



Kirche im Dialog



Katholisch
in Bad Godesberg

Inhalt

Gruß aus der Redaktion 3

Grußwort des Leitenden Pfarrers 3

Jens Groß und Pater Gianluca im Dialog 4

Forum Bad Godesberg 1. Halbjahr 2026 5

Ausstellung Franz und Franziska Jägerstätter 6

Krimi und Kapelle – eine Busfahrt in die Eifel 7



Abschied von Jugendreferent Niclas Eichmüller 7

Danke, Marcus Haep! 8

Jubiläen Priesterweihen und Priesterbruderschaft 8

Zehnter Geburtstag Runder Tisch Flüchtlingshilfe 9

Ein Stück Alt St. Martin 9

Vater, vergib! Gedanken zur Versöhnung 10

Impuls zum Advent 12

Von Kirchturm zu Kirchturm 12

Kirchenmusik im Advent und zu Weihnachten 13

Angebote für Kinder und Jugendliche 14

St. Marien und St. Servatius

Kaffeeklatsch mit „Weisheiten der Gasse“ 15

Was macht der Kirchausschuss St. Servatius? 15

Erntedankgottesdienst der Kitas im Burgviertel 16



Frauenchor Tonino einmal anders 16

Kommunionjubiläum in St. Servatius 17

Taizé-Gebete in der Adventszeit 17

Andheri-Stand auf Friesdorfer Weihnachtsmarkt 17

Studiobesuch bei der Lokalzeit Bonn 18

Aktuelles von den Pfadfindern 18

Advent vor den Häusern 19

Patronatsfest St. Augustinus 19

St. Andreas und Evergislus

Acker-Racker 20

Stiftungscafé „Dienstags um Drei“ 20

Bürgerstiftung Zukunftswerkstatt 2035 21

Trauercafé 21

Festakt zum Jubiläum 21

Kirchenchor St. Andreas/Herz Jesu unterwegs 22



Bücherei-Leitung St. Andreas gesucht 22

Initiative „Recharge“: Mit anderen etwas bewegen 23

St. Martin und Severin

Besinnliche Spätschicht in Herz Jesu Lannesdorf 24

Friedensgebet an der Krippe 24

KÖB Frieden Christi beim Theaterfest 25



Geburtstagsüberraschung 25

Kräuterweihe in Frieden Christi 25

160 Jahre Rolandswerther Kapelle 26

St. Matthias Bruderschaft Mehlem 26

Adventszeit in St. Albertus Magnus 27

Der SAM's Club stellt sich vor 27

Neue Heimat für Kirchenbänke 28

Geburtstagsfeier 10 Jahre Suppenhimmel 28

Kontakte und Impressum 28

Reisebericht aus Speyer, Worms und Mainz 29

Worldwide Candle Lighting Day 30

Rom-Wallfahrt 30

Leseinitiative der Flüchtlingshilfe 30

Neue Gremien gewählt 31

Kurz und knapp: Sternsinger 2026 32

Foto Titel: Stellalevi

Foto: Tanja Dörfler

Gruß aus der Redaktion

„Kirche im Dialog“ haben wir dieses Mal als Titelthema ausgesucht. Der Duden nennt Dialog „Gespräche, die zwischen zwei Interessengruppen geführt werden mit dem Zweck des Kennenlernens der gegenseitigen Standpunkte“. Eine solche Wechselrede lesen Sie auf den Seiten 4 und 5, geführt vom Bonner Schauspieldirektor und unserem Leitenden Pfarrer. Es ist sehr spannend mitzuerleben, dass viel mehr als das reine Kennenlernen dabei entsteht.

Ein ernsthafter und ehrlicher Dialog kann auch einen Konflikt befrieden, idealerweise zwei feindliche Seiten sogar miteinander versöhnen. Prälat Roman Mensing hat dazu den bewegendenden Beitrag „Vater vergib“ verfasst (Seiten 10 und 11). Der interreligiöse Dialog beginnt, wenn wir zum Beispiel die „SchUM“-Städte am Rhein besuchen und das jüdische Erbe in Speyer, Worms und Mainz kennenlernen (Reisebericht auf Seite 29).

Auch in der Redaktion pflegen wir alle miteinander den offenen Dialog, wenn eine neue Ausgabe des Godesberg-Kuriers entsteht: Welche Themen kommen ins Heft? Was passt inhaltlich zusammen? Was verschieben wir lieber? Jetzt sind Sie dran, liebe Leserinnen und Leser! Was gefällt Ihnen, was fehlt Ihnen in Ihrem Pfarrbrief? Treten Sie ein in den Dialog mit uns unter kurier@godesberg.com. Wir freuen uns darauf.

Annette Immel-Sehr
und Stephanie Rieder-Hintze

Liebe Leserinnen und Leser,

die Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen liegen erst wenige Wochen hinter uns. Alle Ergebnisse finden Sie aktuell in diesem Godesberg-Kurier. Ich gratuliere den Gewählten sehr herzlich!

Gleichzeitig möchte ich kurz Rückblick halten und den vielen Menschen, die sich in den letzten vier Jahren in den Gremien engagiert haben, meinen Dank sagen. Die fast 50 Vertreterinnen und Vertreter haben einiges an Zeit und Energie in ihre Aufgabe investiert und wichtige Entscheidungen für die Gemeinden getroffen, ohne sie mit Diskussionen über Strukturfragen zu lähmen: eine große Leistung, für die ich sehr dankbar bin.

Das Heilige Jahr 2025 ist vom Pilgern geprägt: Die große Gemeindegewandlung im Mai ging nach Trier zum Grab des Apostels Matthias. Verschiedene Gruppen, Familien und Einzelne waren

in Rom, zuletzt eine Jugend- und eine Familienwallfahrt in den Herbstferien. Für alle waren es wichtige Erfahrungen, um im Glauben gestärkt zu werden und die Weltkirche zu erfahren.

Ich werde immer wieder gefragt, wie es mit den großen Bauprojekten steht. Die Renovierung von Alt St. Martin sollte bis Ostern fertig werden. Für das alte Pfarrhaus in Plittersdorf wird weiterhin ein Projekt zusammen mit der Caritas auf Machbarkeit überprüft. Die Trägerschaft unserer Kitas ist zum 1. August an die neue Trägergesellschaft des Erzbistums, „Katholingo GmbH“, übertragen worden, die unsere Pläne für den Neubau bzw. für die Erweiterung der Kitas in Muffendorf und Pennenfeld übernommen hat.

Das Wichtigste bleibt aber das Gemeindeleben. Davon werden Sie auch in dieser Ausgabe einiges lesen können.

P. Gianluca Carlin, Leitender Pfarrer



Persönliche Wertschätzung und gemeinsames Interesse für das Menschliche

Jens Groß und Pater Gianluca im Dialog

Pater Gianluca als Leitender Pfarrer und Jens Groß, seit 2018 Schauspiel-direktor am Theater Bonn, diskutieren regelmäßig mit Gästen bei den „Godesberger Gesprächen“, moderiert von Dr. Ebba Hagenberg-Miliu. Für den Godesberg-Kurier haben wir die beiden Gastgeber über ihre Erfahrungen befragt.

Als Schauspielregisseur wie als Pfarrer wollen Sie das Publikum/die Gemeinde erreichen und Ihre Inhalte anbieten, vermitteln, spürbar machen. Wie schaffen Sie das?

Jens Groß: Vor allem damit, dass wir zu vermitteln versuchen, dass das nicht „unsere persönlichen“ Inhalte sind, sondern Inhalte, die wir für Bonn und Bad Godesberg

nicht zur Kerngemeinde gehören. Ich bin überzeugt, dass der Glaube mehr als nur eine intime Gottesbeziehung ist, sondern ein Lebensentwurf, der jedem Menschen Sinn, Hoffnung und Lebenskraft schenken kann. Und das möchte ich versuchen zu vermitteln.

Was verbindet Kirche und Theater, was trennt sie?

P. Gianluca: Beide erleben wir etwas, wenn wir auf der Bühne bzw. am Altar sind. In der Liturgie feiern wir eine heilige Dramaturgie, in der die immer gleichbleibenden Worte sich neu ereignen und den Ursprung und Sinn von Allem, das Göttliche, vergegenwärtigen und präsent machen. Ähnliches geschieht im Theater: die wahrsten mensch-

wohl bei sozialen, aber oft auch bei gesellschaftspolitischen und philosophischen Themen zumindest ähnliche Anliegen, aber durchaus unterschiedliche Lösungsansätze haben. Dieser Austausch darüber ist extrem bereichernd.

Zusammenhalt und Miteinander werden angesichts massiver Polarisierung immer wichtiger. Welche Chancen sehen Sie, dafür etwas zu tun?

P. Gianluca: Indem wir uns begegnen, ohne uns zu verstellen und zugleich, indem wir uns in die wahren Erfahrungen unseres Gegenübers hineinversetzen und versuchen, das Positive und das Verbindende zu suchen.

Zugleich auch indem wir versuchen, in die Tiefe der Dinge zu gehen und uns nicht mit einfachen Lösungen zufrieden zu geben.

Jens Groß: Es geht immer wieder darum, dass man nur gemeinsam anderes zu denken vermag als alleine, dass nur konstruktive Auseinandersetzung und Kompromissbereitschaft gesellschaftliche Veränderung und Verbesserung bringen kann. In unserer Gesprächsreihe können wir ein Beispiel geben, wie fruchtbar der konstruktive Austausch zwischen zwei völlig unterschiedlich

ausgerichteten Institutionen für die Godesberger Stadtgesellschaft sein könnte, wenn man sich eben nicht voneinander abgrenzt, sondern den Dialog zu leben versucht.

Warum gelingt dieser Dialog zwischen Kirche und Theater gerade hier? Welche positiven Folgen nehmen Sie wahr?

Jens Groß: Der Dialog könnte natürlich überall funktionieren. In Bad Godesberg liegt das Gelingen an den verantwortlichen Mitarbeiter:innen der beiden Institutionen, ihrer Neugierde aneinander

welche Zugänge der Andere suchen wird. Oft finden wir uns an vielen Punkten wieder, in anderen nicht. Gerade dies macht jede Begegnung spannend. Bad Godesberg als kulturell sehr vielfältige Stadt schafft sicherlich eine zusätzliche Öffnung für Begegnungen.

Was mögen Sie an Ihrem Gegenüber?

Jens Groß: Ich mag eigentlich alles an Pfarrer Gianluca. Er ist ein unglaublich empathischer Mensch, der hochgebildet und sehr belesen ist. Am meisten beeindruckt mich allerdings seine immer optimistische Grundhaltung und seine undogmatische Liebe zu seinem Beruf und seiner Gemeinde.

P. Gianluca: Ich mag seine intellektuelle Art, seine Fähigkeit, immer wieder große Bögen in der Denk- und Literaturgeschichte zu schlagen und sie dann im Hier und Jetzt des Kontexts von Bad Godesberg zu verorten. Und seine sympathische unmittelbare Art, die immer einer Prise Humor

und an der extremen Wertschätzung, die der Schauspielregisseur dem Leitenden Pfarrer (und umgekehrt) entgegenbringt. Die positivste Entwicklung ist, dass wir einige Gemeindemitglieder der katholischen Kirche für unsere Theateraufführungen interessieren konnten und mit Sicherheit bestimmte Vorbehalte eines Teils unseres Stammpublikums gegenüber der Kirche abgebaut haben.

P. Gianluca: Ich weiß nicht, ob es typisch für Bad Godesberg ist oder einfach damit zu tun hat, dass wir uns „getroffen haben“: Wir teilen das Interesse für das Menschliche und sind neugierig,

mit rüberkommt. Ich habe ihn noch nicht gefragt, wie er zum Schauspiel gekommen ist und ob er schon auf der Bühne gespielt hat: Das müssen wir mal nachholen.

Stephanie Rieder-Hintze

Forum Bad Godesberg im 1. Halbjahr 2026

Godesberger Gespräche

Kooperation zwischen Schauspielhaus Bonn und Kirchengemeindeverband Bad Godesberg zu Themen, die vor Ort bewegen und zugleich im globalen Kontext relevant sind. Mit Pater Gianluca, Schauspielregisseur Jens Groß und Gästen. Moderation: Dr. Ebba Hagenberg-Miliu.

Cinema Paradiso

Kooperation mit Kinopolis Bad Godesberg und Katholischem Bildungsforum Bonn: Filme, die berühren, bewegen, Fragen stellen. Danach Zeit für Begegnung und Gespräch, manchmal mit einem besonderen Gast.

Bargesprache – Menschen und ihre Geschichten

Persönlichkeiten aus Bad Godesberg im Gespräch mit Pastoralreferent Joachim Klopfer oder Bildungsreferentin Julia Heidler. Fortsetzung bei einem Getränk an der Bar möglich.

Führungen

Stolperstein-Führung mit Dr. Ebba Hagenberg-Miliu: Bewegende Geschichten hinter den Messingsteinen, die in Bad Godesberg an das Schicksal jüdischer Familien erinnern.

KI und Theologie

Mensch bleiben?! KI, Glaube und Gesellschaft im Wandel (in Planung). Künstliche Intelligenz verändert Denken, Arbeiten und Kommunizieren – und wirft zugleich ethische und spirituelle Fragen auf. Wie finden Menschen im digitalen Wandel Orientierung? Welche Rolle spielen dabei Glaube und Verantwortung?



Foto: Tanja Dörfler

Eine Frage des Gewissens

Ausstellung „Franz und Franziska Jägerstätter – Es gibt keine größere Liebe...“

Zum Tode verurteilt wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ vom Reichskriegsgericht durch „Feldurteil“ vom 6. Juli 1943, vollstreckt durch die Guillotine in Brandenburg a. d. Havel am 9. August 1943: So endete das Martyrium, das der österreichische Bauer Franz Jägerstätter auf sich genommen hat, weil sein vom christlichen Glauben geprägtes Gewissen ihm untersagte, für den Nationalsozialismus Kriegsdienst zu leisten.

Im September 2025 gab es im Gemeindezentrum St. Marien eine Ausstellung über das Leben von Franz Jägerstätter und seiner Frau Franziska aus St. Radegund in Oberösterreich. Was zeichnete die beiden aus, deren gemeinsames Leben vom katholischen Glauben durchdrungen war und aus deren Ehe drei Töchter hervorgegangen sind?

Für mich ist es in der Person von Franz, dass er dem nationalsozialistischen Zeitgeist und den Anfeindungen der Dorfbewohner widerstanden hat und nach gründlichem Nachdenken und Prüfen auch in Verantwortung gegenüber seiner geliebten Familie seinem Gewissen gefolgt ist. In Treue zum Evangelium und sogar gegen den Rat der kirchlichen Autoritäten in Österreich, die 1938 den „Anschluss“ an das Deutsche Reich befürworteten. Franz hat den Krieg Hitler-Deutschlands als ungerechten Krieg erkannt und sich deshalb geweigert, in ihm mitzuwirken. Heute haben wir in Artikel 4 Absatz 3 des Grundgesetzes ein Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung: „Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“

Ebenso beeindruckend ist für mich das Glaubenszeugnis von Franziska, die ihrem geliebten Mann in seiner Gewissensnot und -entscheidung ihr Leben lang die Treue gehalten hat – auch nach dem Krieg, als sie immer noch Anfeindungen und Verdrängungsmechanismen in Gesellschaft und Kirche ausgesetzt war. Franziska starb 2013 mit 100 Jahren – 70 Jahre nach Franz' Tod.

1997 wurde für Franz Jägerstätter der Seligsprechungsprozess vom Bischof von Linz eingeleitet und 2007 abgeschlossen. Ebenso bis 1997 dauerte es, bis die Berliner Staatsanwaltschaft das Todesurteil des Reichskriegsgerichts annullierte.



Man will eben Christen sehen, die es noch fertig bringen, dazustehen inmitten allen Dunkels, in überlegener Klarheit, Gefasstheit und Sicherheit, die inmitten aller Fried- und Freudlosigkeit [...] dastehen, im reinsten Frieden und Frohmut, die nicht sind wie ein wankendes Schilfrohr, das von jedem leichten Winde hin- und hergetrieben wird, die nicht bloß schauen, was machen meine Kameraden oder Freunde, sondern sich nur fragen, was lehrt zu diesem oder jenem Christus und die Kirche, oder was sagt mein Gewissen.

Franz Jägerstätter

Die Ausstellung ist auch eine Anfrage an unsere eigene Familiengeschichte – und an uns selbst: Wo ist heute meine Gewissensentscheidung und mein öffentliches Bekenntnis gefragt?

Guido Gesterkamp

Mit dem größten Königspalast möchte ich meine kleine Zelle (...) nicht vertauschen, wenn ich dafür nur einen kleinen Teil meines Glaubens geben müßte.

Franz Jägerstätter aus dem Wehrmachtsgefängnis in Berlin-Tegel

„Das Gewissen ist die verborgenste Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist.“ Aus der Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ des II. Vatikanischen Konzils

Krimi und Kapelle – eine Busfahrt in die Eifel

Bad Godesberger Reisegruppe sammelte viele schöne Eindrücke

Eine so ungewöhnliche wie lohnende Kombination erlebten 40 Mitreisende aus unseren Gemeinden Anfang Oktober auf gemeinsamer Busfahrt in die Eifel: Zuerst geselliges Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im charmanten Krimi-Café Sherlock in Hillesheim, und danach der Besuch der eindrucksvollen Erlöserkapelle im kleinen Ort Mirbach.



Wer im plüschigen Mobiliar des Krimi-Cafés Platz nimmt, wähnt sich fast zum Fünf-Uhr-Tee bei Miss Marple. Wären da nicht die unzähligen Filmplakate, Utensilien und Fotos aus einem Jahrhundert Krimigeschichte. Ob Pater Brown, Hercule Poirot oder Colombo, ob Freizeitermittler oder Profi – Skuriles und Spannendes aus der kriminalistischen Weltliteratur ist überall zu entdecken. Das gilt noch mehr für die obere Etage. Denn hier sind rund 30.000 Bände in Deutschlands größtem Krimi-Archiv versammelt.



Nur ein paar Busminuten entfernt der zweite Programmpunkt des Tages: die Mirbacher Erlöserkapelle.

Der Kirchenbau im romanischen Stil entstand 1902 und gilt als Beispiel des wilhelminisch-neostaurischen Historismus. Sogar der Kaiser selbst stattete der Kapelle wenige Jahre später einen Besuch ab. Heute aber beeindruckt die Besucherinnen und Besucher vor allem das Innere: exquisite, sorgfältig gestaltete Mosaik-Kunstwerke von den besten



Mosaik-Künstlern der damaligen Zeit und eine einzigartige Atmosphäre, die zum Innehalten und Gebet einlädt.

Die schöne Anregung für den Besuch der beiden unterschiedlichen Orte hatte Hiltrud Junge gegeben. Alice von Spee (Engagementförderung) und Julia Heidler (Forum Bad Godesberg) sorgten für die gelungene Umsetzung. Das einhellige Votum der zufriedenen Reisegruppe: Fortsetzung erbeten!

Stephanie Rieder-Hintze

Servus, Niclas!



Am 31. August verabschiedeten viele Kinder, Familien und Jugendliche Jugendreferent Niclas Eichmüller in einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche Herz Jesu, Rheinviertel. Er hat sich nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit entschieden, die Pastorale Einheit Bad Godesberg zu verlassen. In Wien beginnt er eine Ausbildung beim European Mission Campus. Pater Davide dankte ihm stellvertretend für viele für

seinen engagierten Einsatz. Jugendreferentin Verena Nölke wird sich weiter um die Belange von Kindern und Jugendlichen kümmern. Die Bürgerstiftung Rheinviertel übernimmt erneut die Finanzierung einer zweiten Jugendreferentenstelle, die bereits ausgeschrieben und besetzt wurde. Insofern wird die wichtige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fortgesetzt.

Agnes Leinweber

Über vier Jahrzehnte im Ehrenamt: Danke, Marcus Haep!

Als Marcus Haep Mitte der 1980er Jahre vom damaligen Pfarrer Pater Mohn auf eine Mitarbeit angesprochen wurde, stand die Mauer noch und St. Albertus Magnus war eine eigene Pfarrei. Heute kann der zweifache Vater und Großvater zurückblicken auf mehr als vier Jahrzehnte im Ehrenamt, die meiste Zeit ununterbrochen als Mitglied des Kirchenvorstandes, zunächst in St. Albertus Magnus und nach der Gemeindefusion dann in St. Martin und Severin.

Hier gehörte Marcus Haep auch dem ersten Kirchengemeindeverband (KGV) an, genauso wie dem später gegründeten KGV für ganz Bad Godesberg. Ihm blieb – stets wiedergewählt – der Finanz- und Versicherungsmathematiker als stellvertretender Vorsitzender treu bis zu den Wahlen 2025. Das hat nichts mit ihm, aber ganz viel mit dem Erzbistum Köln zu tun: eine neu festgelegte Altersgrenze für die Laiengremien setzte seinem Engagement ein offizielles Ende.

Als prägende Erinnerung aus all den Jahren nennt Marcus Haep „die Zusammenarbeit mit etlichen Leitenden



Pfarrern mit sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen.“ Dabei habe er „immer deutlich gemacht, dass ich mich nicht für einzelne Personen, sondern die katholische Kirche in Bad Godesberg engagiere.“ Ein großer Einschnitt sei das Projekt Zukunft Heute des Erzbistums vor gut 20 Jahren gewesen mit der Aufgabe etlicher Gemeinderäume vor allem in St. Albertus Magnus und Frieden Christi. Denn: „Diese Veränderungen in den Gemeinden des Südviertels waren emotional stark aufgeladen und kosteten sehr viel Überzeugungsarbeit.“

Den aktuellen Gemeindeentwicklungsprozess erlebte er ganz anders, „auch und besonders durch die Herangehensweise von Pater Gianluca: das Verständnis und die Akzeptanz für die Notwendigkeit der anstehenden Veränderungen ist auf breiter Basis vorhanden, und diese werden konstruktiv und engagiert von den Gremien mitgetragen.“

Für die Zukunft wünscht Marcus Haep der Katholischen Kirche in Bad Godesberg, „dass sich nach Abschluss der laufenden Veränderungen diese für einen längeren Zeitraum bewähren und eine gute Grundlage für die eigentlich wichtige pastorale Arbeit bilden.“ Und er ergänzt: „Auch wenn die Gemeinden kleiner werden und die Zahl der Priester und hauptamtlichen Mitarbeiter zurückgeht, ist gerade deswegen das aktive Engagement für eine lebendige Gemeinde besonders wichtig, einer Gemeinde, die überzeugend auf der Grundlage unseres Glaubens auch außerhalb der Kirche wahrgenommen wird.“ Danke, Marcus Haep!

Stephanie Rieder-Hintze

Grund zu feiern!



Am 14. September 2025 wurde ein dreifaches Jubiläum begangen: 40 Jahre Priesterbruderschaft des Heiligen Karl Borromäus sowie 30 Jahre Priesterweihe von P. Gianluca und P. Georg. Gefeiert wurde mit einer Dankmesse in St. Marien und einem anschließenden fröhlichen Fest auf dem Kirchplatz.

Fotos: Privat, P. Nicola

Fotos: Michael Haas-Busch, Christoph Sondermann

Runder Tisch Flüchtlingshilfe

Ein bewegender Abend zum zehnten Geburtstag

Vor zehn Jahren startete der „Runde Tisch Flüchtlingshilfe“. Heute ist er ein starkes Netzwerk von rund 50 hauptamtlichen Akteuren. Sie tragen Kooperationen und Strukturen, die den Dialog zwischen Stadt, Wohlfahrtsverbänden, kirchlichen Flüchtlingshilfen, Integrationsagenturen und Beratungsstellen effizienter und zielführender machen.

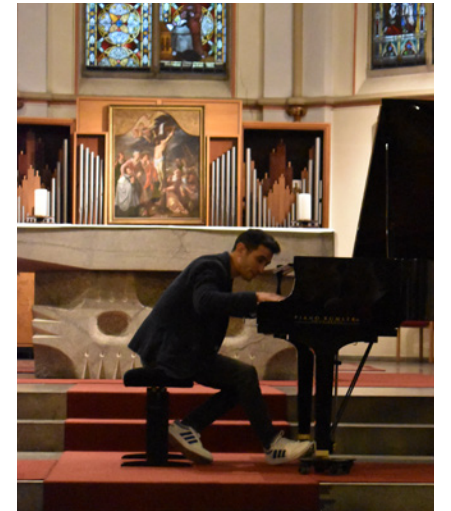
Um die großen und kleinen Erfolge dieser wichtigen Initiative zu feiern, lud Pater Gianluca, Vorsitzender des Runden Tisches, zu einem Konzert mit dem renommierten palästinensisch-syrischen Pianisten Aeham Ahmad ein. Der beeindruckende Musiker berührte das Publikum in der Kirche St. Marien mit seinen Liedern und Texten zutiefst – er sprach vom Leid des Krieges, aber immer wieder auch vom Licht seiner unbeirrten Hoffnung.

Nach dem Konzert ging es für die rund 250 Gäste im Pastoralen Zentrum St. Marien bei Snacks und Getränken weiter. Sie tauschten sich über die letzten Jahre und die Herausforderungen

aus. Was bleibt: ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und vor allem der Mut weiterzumachen, stets mit dem Blick auf die Würde jedes einzelnen Menschen. Der Dank für die Arbeit des Runden Tisches war an diesem Abend voller Optimismus deutlich zu spüren.

Ein großes Dankeschön gilt der Moderatorin Anna Baumgart (Rüngsdorfer Kulturbad e.V.) und vor allem dem Pianisten Aeham Ahmad, der uns alle an seiner unerschütterlichen Hoffnung auf eine Welt mit Frieden teilhaben ließ.

Alice von Spee



Erwerben Sie ein Stück Alt St. Martin!

Seit Juni 2023 wird die Kirche Alt St. Martin saniert – wir hoffen auf Fertigstellung und Einweihung bis Mitte 2026. Die Baumaßnahme wird überwiegend mit Mitteln des Erzbistums sowie der Stiftungen Denkmalschutz und NRW finanziert.

Wir als Kirchengemeinde tragen Teile der Inneneinrichtung und die Beleuchtung. So entstand die Idee der „Mauerspende“: Ab einem Spendenbetrag von 50 Euro können Sie ein altes Stück Römer-Tuff von Alt St. Martin auf Schiefer erwerben und somit aktiv beim Wiederaufbau helfen. Die Mauerstücke werden persönlich bei Ihnen zu

Hause vorbeigebracht. Wir hoffen auf zahlreiche Spenden!

Christoph Sondermann



Spendenkonto:

Inhaber: KG St. Martin und Severin

IBAN: DE60 3705 0198 0027 0009 34

Verwendungszweck: Projekt 3001 Alt St. Martin

[Name + Adresse des Spenders]

Vielen Dank!

Vater

Bomber der Deutschen Luftwaffe flogen am 14. November 1940 über den Kanal und legten die südenglische Stadt Coventry in Schutt und Asche. Mehr als 500 Menschen starben. Die mittelalterliche Kathedrale ging in Flammen auf. Zuvor, am 4. September, hatte Hitler, in einer Rede im Sportpalast in Berlin, gedroht: „Wir werden ihre Städte ausradieren!“

Wenige Tage nach der Zerstörung der Kathedrale erklärte der Domprobst: „Hier muss Versöhnung her.“ An der Außenwand der Kirchenruine ließ er die Worte einmeißeln: „Father forgive“. Wohlmeinende Gläubige sprachen ihn an, der Text sei unvollständig, „Father forgive them“, „Vater vergib ihnen“, müsse es heißen. Der Domprobst ließ sich nicht beirren, blieb bei seinem Text. Er berief sich auf den Apostel Paulus: „Alle haben gesündigt“ (Röm 5,12). Wer selbstgerecht verzeiht, ohne das Eingeständnis, selbst der Vergebung zu bedürfen, sät den Keim neuen Streits. Herablassung kränkt. „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie“, sagt Jesus in der Geschichte von der Ehebrecherin: „Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten“ (Joh 8,8f).

Christus ist für alle gestorben, denn alle haben gesündigt; das ist die erschreckende Einsicht unseres Glaubens: „Er ist der Eine, der den Tod auf sich nahm für uns alle, damit wir im Tode nicht untergehen“ (II. Totenpräfation). Christus hat Versöhnung be-

reitet. Durch ihn haben wir Frieden mit Gott. In der Kraft des Gottesfriedens können wir Versöhnung schaffen. In der Bergpredigt gibt Jesus der Versöhnung miteinander sogar höchsten Vorrang: „Wenn du deine Gabe zum Altar bringst, und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder“ (Mt 5,23f).

Britische und US-amerikanische Bomber brachten am 13. und 14. Februar 1945 Tod und Verderben über die Stadt Dresden. 25.000 Menschen kamen zu Tode. Auch Dresden betet um Versöhnung. 1959 schlossen Coventry und Dresden Städtepartnerschaft. Alljährlich, am 13. Februar, versammeln sich in der Kreuzkirche Tausende zu einem ökumenischen Versöhnungsgottesdienst. 1994 konnte ich mit einem Studienfreund, der als Jugendlicher die Schreckensnächte in seiner Heimatstadt Dresden überlebt hatte, in der Kreuzkirche dabei sein:

Einige Tausend Menschen sind in der weiten Halle versammelt. Der Raum ist kahl. Wände, Gewölbe und Säulen sind mit einem fleckigen, grauen Putz überzogen. An vielen Stellen schlagen Brandspuren durch. Zwei Männer treten an ein Mikrofon und lesen aus der biblischen Schöpfungsgeschichte: „... Der erste Tag.“ In der folgenden Stille hört man die leichten Schritte von zwei Jugendlichen, die sich aus der Menge erheben und nach vorn in den Chor-



Foto: Roman Mensing

vergib!

raum gehen. Sie spannen ein breites, mehrere Meter langes weißes Tuch zwischen sich aus. Schweigend verharren sie, der Menge zugewandt. Über den Lautsprecher ertönt die Stimme des anderen Lektors: „... Der zweite Tag.“ Zwei junge Leute mit einem lila Tuch gehen nach vorn und spannen es aus: „... Der dritte Tag.“ Dann kommen zwei mit einem grünen Tuch.

Schließlich sind sieben farbige Tücher ausgespannt in den Händen der Mädchen und Jungen. „... Und es war sehr gut“, ertönt es aus dem Lautsprecher. Mit ihren Tüchern stehen die Jugendlichen gestaffelt auf der breiten Treppe. Die Farben ihrer Tücher folgen nun den Farben des Regenbogens. Man beginnt, die Symbolik der Tücher zu begreifen. Da fragt einer der Sprecher, ob denn wirklich alles so gut sei, ob wir nicht einiges verbessern könnten an der Welt. Zwei Jungen stürzen nach vorn, entwinden den dort Stehenden die Tücher, werfen sie übereinander und verschlingen sie zu einem Knäuel. Die Träger der Tücher widersetzen sich nicht, sie helfen, die Tücher zu verknoten; dann werfen sie das Knäuel wie einen großen, gefiederten Ball einander zu, bis sie des Spieles überdrüssig werden, und einer nach dem anderen sich davonmacht. Vorn liegt das wirre Knäuel auf dem Boden. Aus der Menge hört man keinen Laut. Auf ein Zeichen, erheben sich alle; wir sprechen das Vaterunser.

Dann stehen wir beieinander. Als

ein Dresdner neben mir erfährt, dass ich katholischer Priester bin und aus dem Westen komme, sagt er versöhnlich: „Macht nichts“. An der anderen Seite neben mir steht mein Freund, der Pfarrer, der vierzig Jahre unter Stasiaugen nicht nachgelassen hatte, seinen beargwöhnten Dienst zu tun. Alle spüren wohl in diesem Augenblick die menschliche Gemeinsamkeit, in der wir stehen, spüren auch unsere Unzulänglichkeit vor der Aufgabe, mit dieser Erde und miteinander auszukommen. So beten wir: „Vater vergib!“, mit uns der anglikanische Bischof von Coventry, der zu diesem Tag gekommen war; er erinnert an das Wort, dort in der Ruine der alten Kathedrale.

In Coventry wurde 1958 die „Nagelkreuzgemeinschaft“ gegründet, eine Initiative, die mittlerweile zu einer ökumenischen Gebetsgemeinschaft weltweit angewachsen ist. In Coventry versammeln sich an jedem Freitag um 12 Uhr mittags Menschen in der Ruine der alten Kathedrale zum Gebet. Auch in vielen deutschen Städten haben sich Gruppen der „Nagelkreuzgemeinschaft“ gebildet.

Roman Mensing

Nagelkreuz vor der Chorwand der alten Kathedrale von Coventry, geschmiedet aus Zimmermannsnägeln vom verkohlten Gebälk des Dachstuhls der 1940 zerstörten Kathedrale.

Impuls zum Advent

Advent bedeutet Ankunft, im übertragenen Sinne Erwartung der Ankunft Christi oder – wie Kinder sagen würden – Warten auf das Christkind.

Weihnachten feiern auch Nichtchristen gerne als heimeliges Familienfest in den dunklen Tagen zum Jahresende. Die vorbereitende Adventszeit wird jedoch meist nicht als Zeit der Besinnung und Umkehr betrachtet, was sie aber eigentlich ist. Stattdessen gibt es den Run auf die Weihnachtseinkäufe, Weihnachtsfeiern und viele Termine. All das ist vielleicht nötig, aber es darf nicht das Wesentliche in der Adventszeit werden.

Wir sollen auch in uns hineinschauen und prüfen, was geändert werden muss, um uns auf Weihnachten vorzubereiten. Nur dann werden wir das Fest würdig feiern können. Dazu braucht es Zeiten der Stille. Der Adventskranz mit seinen Lichtern er-



muntert uns, Pausen zum Nachdenken einzulegen. Dazu gehört ebenso das Gespräch mit uns nahestehenden Menschen, auch über persönliche Themen. Nehmen wir uns diese Zeit zum Innehalten! Es ermöglicht neue Anfänge.

Die Besinnung auf das Wesentliche ist in unserer Gesellschaft des überbordenden Konsums und der zahlreichen Zerstreuungen bitter nötig. Wir müssen auch als Gesellschaft einen neuen Zugang dazu finden. Machen wir als Christen den Anfang und stecken wir andere damit an!

Margarethe Bergmann

Von Kirchturm zu Kirchturm – gemeinsam auf dem Weg

An drei Nachmittagen alle 15 Kirchtürme unserer drei Pfarrgemeinden, die 2027 zur Großgemeinde St. Marien werden, miteinander zu verbinden, war die Motivation für das Sommerferien-Angebot „Von Kirchturm zu Kirchturm“. Es fand eine erfreuliche Resonanz.

Wir durchquerten Bad Godesberg zu Fuß einmal von Ost nach West, von Plittersdorf über Godesberg-Mitte und Muffendorf zum Heiderhof und zweimal von Nord nach Süd – von Friesdorf

über Rüngsdorf bis Mehlem und von Hochkreuz bis Lannesdorf. Jeder Weg war so ausgewählt, dass er durch alle drei Viertel führte und einen Ausklang bei Eis oder Kaffee ermöglichte.

Mitglieder der drei Gemeinden machten sich gemeinsam auf den Weg und kamen miteinander ins Gespräch, auch über die Zukunft der Kirche und der einzelnen Kirchorte. Die Teilnehmenden erfuhren etwas über die Baugeschichte und lernten Bad Godesberg

jenseits der alltäglichen Wege kennen.

Vielfalt und Geschichte der künftigen Pfarrgemeinde St. Marien spiegeln sich in den Kirchengebäuden wider, in den beiden noch erhaltenen mittelalterlichen Kirchtürmen, in der Backsteingotik der Gründerzeit und in den modernen Kirchen aus der Zeit der jungen Bundesrepublik. Eine Wiederholung der Spaziergänge im kommenden Jahr ist nicht ausgeschlossen.

Barbara Schäfer



Fotos: Sylvio Krueger, Pfarrbriefservice, Thomas Kugelmeier

Grafiken: Privat

Kirchenmusik im Advent und zu Weihnachten



Samstag, 29. November

16.00, Dorfplatz Plittersdorf, Wir singen Adventslieder, Kirchenchor St. Evergislus und Posaunenchor der ev. Erlöserkirche, Ltg.: Elisabeth Klingner

18.00, Herz Jesu Lannesdorf, Vorabendmesse, Instrumentalensemble „Melodies of life“, Ltg.: Grazia Pizzuto

Sonntag, 30. November

15.30, St. Andreas, Offenes Singen zum Advent, Kirchenchor St. Andreas/Herz Jesu, Ltg.: Maria Krebs



Sonntag, 7. Dezember

18.00, St. Marien, Weihnachtsoratorium J. S. Bach I-III, Theresa Klose, Sopran. Sandra Gerlach, Alt. Johannes Klüser, Tenor. Frederik Schauhoff, Bass. Kirchenchor St. Marien, Mitglieder des Beethovenorchesters Bonn, Ltg.: Gregor Loers. Eintritt: 20 €

18.00, Ev. Pauluskirche, Offenes ökumenisches Advents- und Weihnachtssingen, Kirchenchöre St. Servatius und St. Evergislus, Chor Phonidable, Chöre der Pauluskirche



Freitag, 12. Dezember

20.00, St. Servatius, Taizé-Gesänge, Kirchenchor St. Servatius, Ltg.: Elisabeth Klingner



Sonntag, 14. Dezember

15.30, St. Martin, Traditionelles Advents- und Weihnachtssingen, Kirchenchor Jubilate Deo, Chor „Spirit of Gospel“, Bläserensemble St. Martin, Ltg.: Michael Langenbach

18.00, St. Marien, Erwartung – Chormusik auf dem Weg nach Weihnachten, Figuralchor Bonn, Ltg.: Markus Michael

Samstag, 20. Dezember

18.00, Herz Jesu Lannesdorf, Vorabendmesse, Gregorianischer Choral, Choralschola Bad Godesberg, Ltg.: Maria Krebs

Dienstag, 23. Dezember

17.00, Herz Jesu Beethovenallee, Warten aufs Christkind, Jugendkantorei der Singschule im KGV Bad Godesberg, Ltg.: Gregor Loers

Heilig Abend, 24. Dezember

16.00, Herz Jesu Beethovenallee, Christmette mit Kinderchor, Ltg.: Gregor Loers

18.00, St. Andreas, Christmette mit Trompete, Bariton, Orgel, Ltg.: Gregor Loers

18.00, St. Augustinus, Festliche Musik zur Weihnacht, Bläser, Gitarre, Orgel, Ltg.: Elisabeth Klingner

22.00, St. Evergislus, Die Weihnachtsgeschichte von Max Drischner, Kirchenchor St. Evergislus, Horn, Orgel, Ltg.: Elisabeth Klingner

22.00, St. Martin, Christmette, Werke für Streichquartett und Continuo/Orgel, Ltg.: Michael Langenbach



1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember

10.00, St. Servatius, Festliche Musik zur Weihnacht von Bach bis Wely, Horn und Orgel, Ltg.: Elisabeth Klingner

11.00, Herz Jesu Beethovenallee, Hochamt, Kirchenchor St. Andreas/Herz Jesu, Instrumentalensemble, Solisten, Ltg.: Maria Krebs

11.15, St. Albertus Magnus, Hochamt, Bläserensemble St. Martin, Ltg.: Michael Langenbach

11.15, St. Severin, Weihnachtliche Chorwerke, Kirchenchor Cäcilia Lannesdorf, Ltg. Grazia Pizzuto

11.30, St. Marien, Festhochamt, Kirchenchor St. Marien und Orchester, Ltg.: Gregor Loers

18.00, St. Hildegard, Festliche Musik zur Weihnacht, Bläser und Gitarre, Ltg.: Elisabeth Klingner



2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember

9.30, St. Martin, Muffendorf, Hochamt, Kirchenchor Jubilate Deo, Ltg.: Michael Langenbach

11.15, Herz Jesu Lannesdorf, Hochamt, Instrumentalensemble „Melodies of life“, Ltg.: Grazia Pizzuto



Sonntag, 28. Dezember

10.00, St. Servatius, A. Lotti: Missa à tre voci, Kirchenchöre St. Servatius und St. Evergislus, Instrumentalisten, Ltg.: Elisabeth Klingner

12.30, St. Marien, Orgelpunkt 12, C. Bäume: Fantasie über „Stille Nacht, heilige Nacht“, Orgel: Elisabeth Klingner

Das ganze Jahr über für jeden etwas dabei

Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein fester Bestandteil unseres Gemeindelebens. Über das ganze Jahr verteilt werden unterschiedliche Aktionen, Fahrten, aber auch wöchentliche Treffen angeboten, sodass für jeden etwas dabei ist. Patres, Jugendreferenten und Jugendleiter geben Kindern und Jugendlichen einen Ort, an dem sie Spaß haben, Freunde treffen und Gemeinschaft erleben. Die folgenden Aktionen stehen exemplarisch für viele weitere.

Nach Christi Himmelfahrt waren alle Ministranten zu einem verlängerten Wochenende eingeladen. Gemeinsam machten sich Kinder, Jugendleiter, der Jugendreferent und Pater Davide auf den Weg in die Jugendherberge Simmerath-Rurberg in der Eifel. Neben Spielen, Ausflügen, viel gemeinsamer Zeit sowie geistlichen Impulsen und einer Sonntagsmesse in der Kirche im Ort konnten die Kinder sich auch im Bogenschießen ausprobieren.

meinsam mit Jugendlichen vorbereitet und in Form einer Pfingstvigil gestaltet. Besonders eindrucksvoll war, dass nach der Messe die Osterkerze nach draußen getragen wurde und mit ihrer Flamme das Pfingstfeuer entzündet wurde.

An diesem Feuer ließen die Jugendlichen den Abend bei einem Mitbringbüffet ausklingen. Die Pfingstnacht ist besonders für die Firmlinge eine wichtige Glaubenserfahrung und wird auch 2026 wieder in St. Evergislus stattfinden. „Mich beeindruckt, mit welcher Freude die Kinder und Jugendlichen ihren Glauben gemeinsam leben“, erklärte Pater Riccardo.

In den Sommerferien war in diesem Jahr wieder für jeden etwas dabei: Zwei Fahrten für je eine Woche in die Eifel mit Pater Davide und Pater Patrick, Wandern in den Dolomiten mit Pater Davide und Pater Riccardo und Ferienspiele vor Ort mit den Jugendreferenten in St. Marien.

Dienen in den Messen in den 15 Kirchen unserer Pastoralen Einheit.

Eine der größten Aktionen jedes Jahr ist die Sternsingeraktion. Dank der Unterstützung vieler Kinder, Jugendlicher, Eltern und engagierter Gemeindeglieder können immer wieder große Spendensummen für bedürftige Kinder gesammelt werden. Trotz Kälte und Anstrengung macht die Aktion jedes Jahr viel Spaß. Unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsinger gegen Kinderarbeit“ sammeln wir auch im Januar 2026 und verteilen den Segen an alle Haushalte.

Johanna Kugelmeier



Fotos: Privat, Thomas Kugelmeier.

Foto/Grafik: Annette Eder, Privat



Es war erst die zweite Fahrt an Christi Himmelfahrt, aber wir hoffen sehr, dass daraus eine Tradition werden wird. Pater Davide sagte dazu: „Es ist schön zu sehen, wie viel Freude die Kinder und Jugendlichen in die Messdienergemeinschaft und den Dienst am Altar einbringen. Solche Momente machen lebendig, was Kirche bedeutet.“

Mit der Pfingstnacht in der Kirche St. Evergislus wurde eine im vergangenen Jahr unterbrochene Tradition in neuer Form wieder aufgenommen. Die Messe wurde von Pater Riccardo ge-

Auch im Alltag gibt es viele Möglichkeiten, Gemeinschaft zu erleben. In den Gruppenstunden begegnen sich die Kinder und Jugendlichen regelmäßig, um sich auszutauschen und Spaß zu haben. Dazu kommen zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche ab der vierten Klasse, zum Beispiel Ausflüge für Viertklässler, der „Teens Club“ und „Come and See“. Hier treffen sich Jugendliche nach der Abendmesse am Sonntag mit Pater Davide und Pater Riccardo, auch um gemeinsam Aktionen zu planen. Und nicht zu vergessen: das

Gelungener Kaffeeklatsch mit „Weisheiten der Gasse“

Ein ganz besonderes Thema lockte am 30. September über 30 Besucher zum Kaffeeklatsch ins Pfarrheim St. Servatius: Der Heimatforscher Karl Josef Schwalb und die Künstlerin Anne Stöcker stellten ihr Projekt Mundart-Spruchtafeln mit „Weisheiten der Gasse“ in Friesdorf vor.

Nach dem Kaffeetrinken stimmte Herr Schwalb die Besucher mit dem Lied „Schön, dat ihr do set“ auf den Vortrag ein. Frau Stöcker berichtete, wie alles begann und erläuterte die künstlerische und technische Umsetzung. Es folgten Erklärungen zu den

Sprüchen auf Platt. Diese sind meist an wunderschönen Friesdorfer Fachwerkhäusern angebracht und regen zum Nachdenken an. Zum Beispiel: „Nix es esu schlääch, dat et net och füe jet joot es“ oder „Lier jet, dann kanns de jet“. Vielen Besuchern waren die Sprüche noch aus ihrer Kindheit bekannt – damals hatten die Großeltern diese alten Weisheiten weitergegeben.

Mit dem gemeinsamen Lied „Meeschenke der Aal e paa Blömche“ endete ein wieder wunderschöner Nachmittag beim Kaffeeklatsch.

Elisabeth Heck



Tipp: Auch „WDR Lokalzeit aus Bonn“ berichtete im vergangenen Jahr über das Projekt „Weisheiten der Gasse“ (s. QR-Code, Minute 10:40).

Termine Kaffeeklatsch: 25. November und 9. Dezember 2025 sowie im 1. Halbjahr 2026: 13. und 27. Januar, 10. und 24. Februar, 10. und 24. März, 14. und 28. April, 12. Mai, 2., 16. und 30. Juni sowie 14. Juli

Welche Aufgabe hat eigentlich ein Kirchausschuss?

Der Bildung von Ortsausschüssen rund um die jeweiligen Kirchtürme kommt eine besondere Funktion bei der lebendigen Gestaltung kirchlichen Lebens zu. Sowohl in der Satzung für Pfarrgemeinderäte unter § 2 Abs. 5a als auch in den Ausführungsbestimmungen zur Bildung von Ortsausschüssen gibt es Hinweise und Regeln zu Bildung und Aufgaben dieser Ausschüsse:

- Ortsausschüsse sind nach einem Votum des Pfarrgemeinderates im Einvernehmen mit dem Pfarrer einzurichten.
- Die Ortsausschüsse koordinieren kirchliche und gesellschaftliche Aktivitäten, die primär auf den jeweiligen Ort bezogen sind und vernetzen diese.
- Die Ortsausschüsse sind Ansprechpartner für Gruppen und Einzelpersonen vor Ort.

Konkret heißt das: Der Orts- oder Kirchausschuss ist vom PGR beauftragt, die Arbeit vor Ort – am Kirchor – lebendig zu halten.

Was macht nun konkret der Kirchausschuss St. Servatius?

Wir sind 14 Mitglieder im Ausschuss, den Vorsitz haben Andreas Lemm und Anita Schmitz. Unsere Aktivitäten rund ums Jahr:

- Planen der Veranstaltungen vor Ort für das folgende Jahr
- Taizégebete in Fasten- und Adventszeit
- Feier zur Erinnerung an das Paschamahl am Gründonnerstag
- Oster-Agape in der Osternacht mit Brot und Wein
- Emmausgang am Ostermontag nach St. Augustinus
- Beteiligung bei Patrozinium und Kirmes
- Feier des Kommunionjubiläums
- Gestaltung der Fronleichnamsfeiern
- Kirchenbistros
- Unterstützen der Andheri-Hilfe auf dem Weihnachtsmarkt

Diese Aufstellung macht deutlich, wie wichtig der Ausschuss für die Lebendigkeit des Gemeindelebens ist. Ohne einen aktiven Kirchausschuss ist dieses nicht denkbar, sind die Mitglieder doch gut vernetzt und im Ort bekannt und aktiv. Sie sind Ansprechpartner und Vermittler zwischen Kirche und dem weltlichen Leben in Friesdorf.

Annette Eder



Erntedankgottesdienst im Burgviertel

Kinder feiern mit Freude und Dankbarkeit

Am Montag, den 29. September 2025, feierten die drei Kitas des Burgviertels – St. Marien, St. Michael und St. Servatius – gemeinsam mit rund 110 Kindern, Pater Innocent sowie den Mitarbeitenden einen fröhlichen Erntedankgottesdienst. Im Mittelpunkt stand ein festlich geschmückter Altar, der rund um den großen Baum an St. Servatius aufgebaut war. Neben den drei Katholiken-Kerzen fanden dort Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kürbisse und bunte Herbstblumen ihren Platz und erinnerten an die Vielfalt der Schöpfung.

Mit viel Begeisterung stimmten die Kinder das neue Katholiken-Lied an, dessen fröhliche Melodie die Gemeinschaft spürbar verband. Die Atmosphäre war geprägt von Dankbarkeit, Freude und Zusammenspiel der Kinder. Zum Abschluss wartete eine besondere Überraschung: Selbstgebackener Kuchen,



den einige Eltern vorbereitet hatten, sorgte für leuchtende Augen und einen köstlichen Ausklang der Feier.

So wurde der Erntedanktag zu ei-

nem wertvollen Erlebnis für Klein und Groß – ein Zeichen gelebter Gemeinschaft und Dankbarkeit im Burgviertel.

Petra Donisch

Frauenchor Tonino einmal anders

Eigentlich kennt man den Frauenchor Tonino in erster Linie als feste Größe in Gottesdiensten, Andachten oder bei Gemeindefesten an St. Augustinus. Doch dieses Mal wagte der Chor ein Experiment: Er beteiligte sich am Bad Godesberger Kulturfestival, bei dem es an verschiedenen Plätzen kulturelle Darbietungen gab.

Die Idee dazu hatte Chorleiterin Rebecca di Piazza. Der Standort für den Auftritt war die Fronhofer Galeria, was sich als sehr praktisch erwies, konnte sich der Chor doch im Pastoralen Zentrum St. Marien einsingen.

Mit Liedern aus Film, Musical, Schlägern und Spiritual Folk, aber auch dem „Ave Verum“ von Mozart, war für

jeden Geschmack etwas dabei. Es war eine Herausforderung, die Bad Godesberger Kultur-Shopper in den Bann zu ziehen und sich durch weniger Interessierte nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Dies gelang den Sängerinnen souverän.

Mit „Thank you for the music“ von Abba bedankte sich der Chor zum Abschluss beim Publikum für die schöne Erfahrung dieses besonderen Auftritts.

Sabine Hochstädter

Kontakt: frauenchor.tonino@gmail.com



Fotos: Petra Donisch, Sabine Hochstädter

Foto/Grafik: Klaus Resch, Privat

Kommunionjubiläum in St. Servatius

Die Feier des Kommunionjubiläums in Friesdorf wird zur Tradition

Nachdem wir 2024 mit 27 Jubilaren neu begonnen haben, konnten wir 2025 bereits 65 Kommunionjubilare begrüßen. Gemeinsam feierten wir die Heilige Messe mit Pater Innocent und freuten uns anschließend über den Austausch im Pfarrzentrum St. Servatius. Auch von weiteren Kirchtürmen aus Bad Godesberg kamen Jubilare nach St. Servatius und freuten sich, Gleichgesinnte zu treffen.

Für 2026 planen wir ein Jubiläum für die Erstkommunionjahrgänge 1951 oder früher, 1956, 1961, 1966, 1971, 1976 und 2001. Egal, wo Sie zur Erstkommunion gegangen sind – wenn Sie in unserem Pfarrverband leben, melden Sie sich gerne, damit niemand vergessen



wird. Der Termin wird im Juni 2026 sein.

Klaus Rech

Kontakt: anitaschmitz2@t-online.de
und ruk.rech@ish.de

Taizé-Gebete in St. Servatius

Zur Ruhe kommen in der Adventszeit, Eintauchen in Stille und Gesang – dazu lädt der Kirchausschuss St. Servatius herzlich ein. An den Freitagen in der Fasten- und Adventszeit gestalten wir regelmäßig Taizé-Gebete und bieten so eine Möglichkeit des Innehaltens.

Die ökumenische Gebetsreihe findet jeweils einmal in Zusammenarbeit mit den evangelischen Mitchristen der Pauluskirche statt. Wir freuen uns, dass der Chor Phonidable und auch der Kirchenchor St. Servatius zum Teil die Gesänge begleiten.

Termine in der Adventszeit:
28. November, 18.30 Uhr,
Pauluskirche, In der Maar

5., 12. und 19. Dezember,
20.00 Uhr, St. Servatius

Andheri-Stand beim Friesdorfer Weihnachtsmarkt

Zugunsten der Andheri-Hilfe lädt das Andheri-Team St. Servatius am Samstag vor dem ersten Advent zum Stand auf den Friesdorfer Weihnachtsmarkt, Margaretstraße, herzlich ein.

Neben einem reichhaltigen Angebot an selbstgemachten Marmeladen und Plätzchen, Gestricktem und Weihnachtlichem sorgt eine Cafeteria für das leibliche Wohl. An einem Infostand kann man sich informieren und auch für die Augenlicht-Operationen spenden.

Die Andheri-Hilfe Bonn ist eine freie, unabhängige Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Sie ist aus einer Privatinitiative – gegründet von Rosi Gollmann – für Waisenkinder in Andheri bei Bombay entstanden. Ihr Motto: Hilfe zur Selbsthilfe in Indien und Bangladesch.

Annette Eder

Termin
29.11.25, 12.00 bis 19.00 Uhr



Interessantes direkt vor der Haustür

„Hallo Bonn, hallo Lokalzeit“, hieß es bei unserer Besichtigung im WDR-Landesstudio Bonn an der Friesdorfer Straße. Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Wir gemeinsam – für jung und alt“ besuchten wir mit 30 Interessierten das Studiogebäude. Der Redaktionsleiter Herr Duchrow erklärte uns in der zweistündigen Führung die Aufgaben des Landesstudios und beantwortete unsere zahlreichen Fragen. Der Umzug vom alten Standort am Langen Grabenweg an die Friesdorfer Straße war möglich, da die Studiotechnik vollständig auf energiesparende LED-Technik umgestellt wurde. Früher war die Hitzeentwicklung der Scheinwerfer und die deshalb notwendige Kühlung der Grund, warum ein Studiogebäude besonderen Anforderungen genügen musste. Dank der modernen Technik reicht nun ein modernes Bürogebäude. Seit Juni 2024 ist die Heimat des Landesstudios Bonn mit seinen ca. 40 Mitarbeitenden direkt gegenüber der Feuerwehrwache 3.



Unser Besuch bot einen tollen Einblick in die Welt von Radio und Fernsehen. Bei Kaffee und Kuchen tauschten

wir uns später im Pfarrheim St. Augustinus über unsere Eindrücke aus.

Andreas Heine

Aktuelles von den Pfadfindern

Ab dem 14. November startet ein neuer Pfadfindertrupp für Kinder des Jahrgangs 2019. Die Gruppenstunden finden jeden Freitag von 17.00 bis 18.00 Uhr in der Annaberger Straße 201 statt. Alle interessierten Kinder sind herzlich eingeladen, zum Schnuppern vorbeizukommen.

Wir möchten auf unseren traditionellen Weihnachtsbaumverkauf am 13. Dezember um 9.00 Uhr vor der Kirche St. Servatius hinweisen. Wir freuen uns, euch dort begrüßen zu dürfen und euch mit einem schönen Weihnachtsbaum eine Freude zu machen.

Anna Hannes



Fotos: Andreas Heine, Peter Weidemann_Pfarrbriefservice

Fotos: Privat, Sabine Hochstädter

Advent vor den Häusern

Ideengeberinnen und Initiatorinnen zu dem privaten Event „Advent vor den Häusern“ waren im Jahre 2021 Heidi Esser und Elfi Klein. An jedem Abend im Advent sollte in Friesdorf vor einem Haus symbolisch ein Adventstürchen geöffnet werden. Zur Stärkung der Nachbarschaft, des Miteinanders und der Ökumene gemeinsam etwas Zeit bis zur Geburt Jesu verbringen. 2023 wurde die Idee zum ersten Mal umgesetzt. Auch wenn noch nicht alle „Tür-

chen“ besetzt werden konnten, war die Resonanz im Ort doch so positiv, dass die Initiatorinnen auch 2024 tätig wurden. Nun waren alle „Adventstürchen“ besetzt. Ein voller Erfolg! Alle die sich gemeldet hatten, gestalteten den Abend nach ihren Vorstellungen. Ob bei Glühwein, Plätzchen, heißem Tee und Kakao – gute Gespräche gab es immer. Der Männerchor Friesdorf hatte sich entschieden, am Kirchturm St. Servatius ein musikalisches Türchen zu öff-

nen. Die Pforte zur Kirche war geöffnet, die Kirche adventlich illuminiert und das Friedenslicht war auch schon dort. Aufgrund der vielen Besucher wurde das Singen dann in die Kirche verlegt. Hier konnte sich die Musik erst richtig entfalten, was die Gäste mit sehr viel Applaus würdigten. Abgerundet wurde das Programm mit einem Gedicht des Sängers Gert Müller.

Klaus Rech



Auch in diesem Jahr öffnet der Männerchor Friesdorf wieder ein „Adventstürchen“: 17.12.2025 um 18.00 Uhr am Kirchturm von St. Servatius

Patronatsfest St. Augustinus

Am Samstag, den 30. August, feierten wir unser diesjähriges Patronatsfest. Bereits um 10.00 Uhr trafen sich die Mitglieder des Kirchausschusses zum Aufbau. Das Fest begann um 17.00 Uhr mit einer feierlichen Messe mit Pfarrer

P. Gianluca Carlin. Unser Frauenchor Tonino begleitete die Feier musikalisch. Nach der Messe startete das gemütliche Beisammensein. Es gab reichlich vom Grill und das Buffet war mit Salaten, Dips, Baguette und Brezeln gut ge-

füllt. Für Getränke war natürlich auch gesorgt. Der Kirchplatz war voll mit Gästen und unser Pfarrer nahm sich sehr viel Zeit für uns. Zudem waren Besucher von allen drei Kirchtürmen des Burgviertels sowie Vertreter des Pfarrgemeinderats und des Kirchenvorstands gekommen. Das alles hat uns sehr gefreut.

Auf dem Kirchplatz gab es ein reges Miteinander. Viele hatten sich schon länger nicht gesehen, und so fand in schöner Atmosphäre das eine oder andere „Verzällchen“ statt. Gegen 22.00 Uhr neigte sich unser diesjähriges Patronatsfest dem Ende zu – es war wieder ein voller Erfolg!

Alfred Dittrich



„Nachhaltig, gemeinsam, geerdet“

AckerRacker-Kita der Bürgerstiftung begeistert zahlreiche Gäste

Seit 2024 sind die „AckerRacker“ in der Margarete-Winkler-Kita der Bürgerstiftung Rheinviertel in Rüngsdorf aktiv. Kurz nach den Sommerferien bekamen sie tatkräftige und prominente Unterstützung: Dr. Eckart von Hirschhausen, Arzt, Wissenschaftsjournalist und Gründer der Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen, besuchte gemeinsam mit Dr. Hanns-Christoph Eiden, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung, und Dr. Christoph Schmitz, Gründer des Sozialunternehmens Acker, die Kita. 80 Kleine und Große waren bei strahlendem Sonnenschein dabei.

Die Stiftungskita baut ihr eigenes Gemüse an und gehört damit zu über 500 Kitas in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die im spielerischen Bildungsprogramm AckerRacker mitmachen. Gemeinsam wird gesät, gepflanzt, gejätet, gegossen, geerntet und gekocht; immer begleitet von Maskottchen Rudi Radieschen. Beim Ackerfest wanderten u. a. Kohlrabi, Tomaten, eine

riesige Gurke und lilafarbene Bohnen direkt in den großen Korb.

Die Kinder lernen ganz nebenbei, wie viel Zeit und Ressourcen es braucht, bis aus einem kleinen Samen ein knackiges Gemüse gewachsen ist. „Das Konzept hat uns als Kita-Trägerin direkt



überzeugt“, so Eiden. „Gesunde Ernährung, der verantwortungsvolle Umgang mit Lebensmitteln und die positive Naturerfahrung erfüllen den natur- und erlebnispädagogischen Schwerpunkt unserer Kita wunderbar mit Leben. Kinder, Eltern und Kita-Team gestalten Nachhaltiges, zu dem alle ihren Teil beitragen können.“

Wie engagiert alle bei der Sache sind, erlebten die Gäste beim bunten

Treiben auf dem Rüngsdorfer Acker. Von Hirschhausen war beeindruckt: „Was ich an dem Projekt AckerRacker so mag: Hier erleben Kinder das Wunder der Natur ganz direkt, den Kreislauf von säen und ernten, von gießen und genießen! Und wie einen das ‚erdet‘, wenn man selbst mit anpackt. Nichts von dem, was wir im Supermarkt kaufen, ist im Supermarkt gewachsen. Wer das im Kindergarten erfahren hat, vergisst das nie mehr!“ Sein deutliches Statement: „Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde.“

All das ist nur dank des riesigen Einsatzes der Kita-Leiterin Stephanie Twardowski-Lindlahr und des ganzen Teams möglich. Die gesamte Kita und ihre Familien ziehen an einem Strang. So entsteht Nachhaltiges. Auch für das große Ackerfest. Denn die tagesfrische Ernte hatten die Kinder am Morgen bereits zu leckeren Snacks für die Gäste verarbeitet.

Stephanie Rieder-Hintze

Stiftungscafé „Dienstags um Drei“

An jedem dritten Dienstag im Monat laden Renate Brinckmann und Heike Beuke-Studenik nachmittags ins Stiftungscafé „Dienstags um Drei“ in den Stiftungstreff, Beethovenallee 38 ein. Sie haben dieses schöne Ehrenamt von Heidi Peters übernommen, die das Café-Angebot vor über zwei Jahren mit einem kleinen Team ins Leben gerufen hatte. Zwischen 15.00 und 17.00 Uhr werden

die Gäste mit Kaffee, Tee, selbst gebackenem Kuchen und Kaltgetränken bewirtet. Der Erlös des Stiftungscafés fließt in die sozialen Projekte der Bürgerstiftung Rheinviertel.

Die nächsten Termine in diesem Jahr sind am 18. November und 16. Dezember. Herzliche Einladung an alle Generationen!

Stephanie Rieder-Hintze



Fotos: Tanja Dörfler, Stephanie Rieder-Hintze

Zukunftswerkstatt „Bürgerstiftung Rheinviertel 2035“

Wie wollen wir in zehn Jahren in Bad Godesberg leben?

Von „Kitas“ bis „Sterben in Würde“, von „Kultur“ bis „Klima“, von „Jugend“ bis „Altern“ – die 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt der Bürgerstiftung Rheinviertel schlugen am 27. September 2025 den ganz großen Bogen. Ihr gemeinsames Ziel: Antworten finden auf die Frage, wie wir 2035 in Bad Godesberg leben wollen.

Engagierte Personen aus allen Teilen der Stadtgesellschaft, darunter einige aus unseren Kirchengemeinden, waren der Einladung zur Zukunftswerkstatt „Bürgerstiftung Rheinviertel 2035“ ins Pastorale Zentrum St. Marien gefolgt. Es ging darum, die unterschiedlichsten Erfahrungen und Perspektiven kennenzulernen, zusammenzuführen und dabei alle wichtigen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen im Blick zu

behalten. „Miteinander, füreinander, in einer sorgenden Gesellschaft – dafür steht die Bürgerstiftung Rheinviertel seit 20 Jahren, und dies gilt auch für die Zukunft“, erklärte der Vorstandsvorsitzende Dr. Hanns-Christoph Eiden.



Zwischen 11.00 und 16.00 Uhr wurde nachgedacht, diskutiert, formuliert, debattiert, gemalt, geschrieben, präsentiert, aber auch gelacht, gegessen und getrunken. Mal in großer Runde, mal in Kleingruppen oder auch nur zu zweit – die vielfältigen Beiträge des

Tages waren so engagiert wie fachkundig. Diesen großen Schatz an Gedanken, Ideen und Impulsen gilt es nun aufzubereiten und für künftige Aktivitäten und Angebote nutzbar zu machen. Beim Festakt zum Abschluss des Jubiläums-

jahres stellte die Bürgerstiftung zentrale Ergebnisse vor.

Ein großes Dankeschön ging an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihr wertvolles und leidenschaftliches Mitwirken.

Stephanie Rieder-Hintze

Trauercafé

Das Angebot richtet sich an alle, die einen geliebten Menschen verloren haben. Alle zwei Monate, samstags von 16.00 bis 18.00 Uhr, besteht die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre und Umgebung im Stiftungstreff, Beethovenallee 38 anderen Trauernden zu begegnen. Denn das größte Verständ-

nis finden Trauernde bei Menschen, denen das Gleiche passiert ist. Sie wissen, wie sich das anfühlt.

Interessierte sind herzlich eingeladen, bei Kaffee und Kuchen oder Aktivitäten wie Spaziergängen, gemeinsamem Kochen oder Gestalten ins Gespräch zu kommen. Eine Anmeldung

ist nicht notwendig. Das Angebot wird getragen von den Ambulanten Palliativschwestern der Bürgerstiftung Rheinviertel und von betroffenen Frauen, die sich ehrenamtlich einbringen. Die nächsten Termine für 2026 sind am 17. Januar, 23. März, 16. Mai, 18. Juli, 19. September und 21. November.

Festakt zum Jubiläum Bürgerstiftung



Die Bürgerstiftung Rheinviertel feierte am 8. November mit 200 Gästen 20 Jahre Engagement auf der Grundlage christlicher Werte. Im Bild (v.r.): Dr. Hanns-Christoph Eiden, Dr. Maria Radloff, Dr. Eckart von Hirschhausen, Elisabeth-Christina zu Mecklenburg, Minister Nathanael Liminski, Prof. Christiane Woopen, Oberbürgermeister Guido Déus. www.buergerstiftung-rheinviertel.de

Fotos: Tanja Dörfler, Jennifer Zumbusch

Kirchenchor St. Andreas/Herz Jesu gemeinsam unterwegs

Unser diesjähriger Chorausflug führte uns am 30. August in die mittelalterliche Weinstadt Ahrweiler. Die Ahrtalbahn brachte uns in kurzer Zeit von Godesberg ins sonnige Ahrtal. Am Vormittag standen abwechslungsreiche Besichtigungen auf dem Programm. Während eine Gruppe im Regierungsbunker Einblicke in das ehemals geheimste Bauwerk der Bundesrepublik erhielt, erfuhr eine andere Gruppe in der Römervilla, wie das Leben der Menschen im Ahrtal vor 2.000 Jahren aussah. Nach einem Altstadtbummel und einer Pause in einem der gemütlichen Cafés ging es unter dem Motto „in vino veritas“ weiter: Eine Stadtführung verband sehr unterhaltsam die Geschichte des Ahrweins und der Stadt Ahrweiler mit der Verkostung von drei Ahrweinen. Gleichzeitig konnten wir uns ein Bild davon machen, wie der Wiederaufbau der von der



verheerenden Flut im Juli 2021 stark betroffenen Stadt voranschreitet. Mit dem Lied „Aller Augen warten auf dich, Herre“ stimmten wir uns in der frisch renovierten Laurentiuskirche auf das gemeinsame Abendessen in einem Restaurant am Marktplatz ein. Neben zahlreichen kulturellen und kulinarischen

Eindrücken bot der Tag ausgiebig Gelegenheit, als Chorgemeinschaft weiter zusammenzuwachsen.

Marion Schulte-Beckhausen

Bücherei-Leitung gesucht!

Wollten Sie schon immer einmal einen großen Schatz hüten? Da haben wir was für Sie: Die Katholische Öffentliche Bücherei St. Andreas in der Rolandstraße 2 sucht Hüterinnen und Hüter für ihre rund 3000 Bücher – insbesondere suchen wir eine neue Bücherei-Leitung. Tauchen Sie ein in unsere Bücher- und Medienwelt für Kitas, Schulen sowie Erwachsene! Sie können den Bücherbestand mitgestalten, den guten Kontakt zu unseren Leserinnen und Lesern pflegen und spannende Gesprächsformate über Literatur gestalten.

Anne Blumenthal

Melden Sie sich gerne bei uns unter:

koeb.andreas@godesberg.com

und werden Sie Teil unseres Teams!

köb 
Katholische Öffentliche Bücherei

Foto: Privat

Fotos: Claudia Jordan, Philipp Maluck

„Ich will mit anderen etwas bewegen“

Philipp Maluck gehört zu den Gründern der Initiative „Recharge“

Der Bad Godesberger Philipp Maluck engagiert sich im Rheinviertel und hat den Single-Treff „Recharge“ mitgegründet. Sein Weg führte ihn zu Straßenkindern nach Indien und vor die Kamera in einem Kinofilm mit Daniel Brühl.

„Du bist ein Schauspieler!“ Es war ein Junge in einem Heim für Straßenkinder nahe der indischen Hauptstadt Delhi, der Philipp Malucks Talent erkannte. Dort verbrachte der heute 49-jährige Bad Godesberger 2011 mehr als ein halbes Jahr. Er begleitete die Kinder in ihrem Alltag, half ihnen bei den Hausaufgaben, organisierte Freizeitaktivitäten und brachte sie mit Schauspieleinlagen zum Lachen. Maluck, der in Bad Godesberg aufgewachsen ist und nach Stationen in Bayern und Freiburg dorthin zurückkehrte, engagiert sich seit vielen Jahren in der katholischen Kirche im Rheinviertel. Er ist Lektor, war Pfarrgemeinderat, im Gemeindeausschuss und Firmkatechet und organisiert den Treff „Recharge“ für Singles und Paare. Der studierte Geograph arbeitete zunächst im Marketing und im Vertrieb. Doch der Gedanke an die Schauspielerlei ließ ihn nicht los.

Nach seiner Rückkehr aus Indien sammelte Maluck erste Erfahrungen als Komparse. Darunter im Spielfilm „Rush“ mit Daniel Brühl und im Kölner Tatort. Dann begann er eine Schauspielausbildung in Köln. Es folgten Tagesrollen in Fernsehserien wie „Lindenstraße“, „Soko Köln“ und „Alarm für Cobra 11“. „Das Schauspielerdasein ist schön und bereichernd“, sagt Maluck. Doch er



wollte sich nicht auf den einen Weg beschränken. „Ich will mit anderen etwas bewegen“, sagt er mit Blick auf sein vielfältiges Engagement. Mittlerweile arbeitet er auch beim Malteser-Hilfsdienst.

Neben der Schauspielschule machte er eine Ausbildung im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Dort begleitete er viele Jahre unter anderem Geschwister von lebensverkürzend erkrankten Kindern. Zudem organisierte er Treffen für Väter schwerkranker und

verstorbener Kinder. Bei Pizza und Bier ging es um alltägliche Themen wie Fußball, aber auch um die Frage, welches Auto sich am besten eignet, wenn man eine Hebebühne für einen Rollstuhl braucht.

Auch die Initiative „Recharge“ soll Räume für Menschen schaffen, die ähnliche Lebensthemen teilen. 2024 hat Maluck sie gemeinsam mit Pastoralreferent Joachim Klopfer und Felicia Pattberg in Bad Godesberg ins Leben gerufen. Dort sollen Singles und Paare sich austauschen und spirituell „auftanken“ können. „Es geht darum, dass auch Singles sich im Kirchenleben gesehen und mitgenommen fühlen. Sie haben manchmal Themen, die für Familien nicht so relevant sind und umgekehrt“, so Maluck, der selbst alleinstehend ist.

Die Gruppe ist offen für alle Menschen, auch außerhalb der Kirche. „Es ist spannend, welche unterschiedlichen Menschen hier zusammenkommen“, sagt Maluck. „Das ist inspirierend.“ Und die Schauspielerei? „Die ist nach wie vor ein Teil von mir“, sagt er. „Und wenn ich hin und wieder hier tätig sein kann, ist das auch bisschen wie Urlaub – Urlaub vom eigenen Ich.“

Claudia Jordan

Recharge – ein Teilnehmer berichtet

Recharge – „wiederaufladen“, so ist der Titel unserer monatlichen Treffen für Singles und Paare. Geht man also zu einem Treffen, wird man an die zwei richtigen Pole „angeschlossen“ und „aufgeladen“, wie ein Akku oder ein Smartphone? Nein, ganz so einfach wie bei einem Ladegerät geht das natürlich nicht. Ich mache schon nicht nur zwei Pole aus, sondern drei: die Suche nach Gemeinschaft, einer gemeinsamen Aktivität und einer geistlichen Dimension.

Recharge kann ein Ort der Gemeinschaft in der christlichen Gemeinde für die sein, die nicht mehr in die Jugendarbeit, nicht in den Familienkreis und noch nicht in den Seniorenkreis passen. Es eröffnet die Möglichkeit, gemeinsam Freude am Kegeln, Wandern, Spielen, Essen und vor allen Dingen guten Gesprächen zu teilen. Und schließlich in den Erzählungen und Impulsen der anderen nach den Spuren der Gegenwart Gottes Ausschau zu halten. Einen festen Personenkreis

gibt es nicht: Einige Gesichter sieht man fast jedes Mal, manche viele Male und immer wieder ein Gesicht zum ersten Mal – und Ihr Gesicht?

Florian Willems



Eine Erfolgsgeschichte

„Besinnliche Spätschicht“ in der Krypta Herz-Jesu Lannesdorf



Angefangen hat das Team der späteren „Spätschicht“ vor fünf Jahren mit den „Frühschichten“ im Advent. Die Gestaltung der Frühschicht kam bei den Besuchern gut an, nur die vielleicht unchristliche frühe Uhrzeit von 6.30 Uhr war einigen doch etwas zu früh.

So entstand im Team die einfache, aber geniale Idee, statt einer Früh- eine Spätschicht zu machen. Die Örtlichkeit wurde geändert – und zwar vom Kirchenraum in die Krypta. Da die Krypta bewusst nur durch Kerzenlicht beleuchtet wird, bietet sie den Besu-

chern eine besonders besinnliche, heimelige Atmosphäre.

Die Spätschichten ab 2022 in der Fastenzeit kamen so gut an, dass bald der Wunsch geäußert wurde, sie doch einmal im Monat durchzuführen. Gesagt, getan! Und so begann das Vorbereitungsteam, ab Sommer 2022 jeden dritten Montag im Monat um 18.00 Uhr eine „Besinnliche Spätschicht“ anzubieten.

Was unsere Spätschichten mittlerweile so erfolgreich macht, sind aber nicht nur der Ort mit seiner At-

mosphäre, sondern auch die Auswahl der Texte und die musikalische Begleitung. Stephan Hennes, Gitarrist der „Grünen Welle“, wählt seine Lieder gezielt anhand der vorgegebenen Texte der Spätschichten aus.

Das Team der Spätschicht

Im Advent findet an allen vier Montagen um 18.00 Uhr eine Besinnliche Spätschicht statt; der Titel der Adventsreihe lautet: Die Elemente – Gott begegnen im Advent.

Über unbewaffneten und entwaffnenden Frieden

Friedensgebet an der Krippe

Die Logik von Gewalt und Krieg ablehnen und sich für echten Frieden einsetzen – das ist das Anliegen von Papst Leo XIV. für den kirchlichen Weltfriedenstag am 1. Januar 2026. Er schreibt dazu: „Dieser Frieden muss unbewaffnet sein, das heißt, er darf nicht auf Angst, Drohungen oder Waffen beruhen. Und er muss entwaffnend sein, in der Lage, Konflikte zu lösen, Herzen zu öffnen und gegenseitiges Vertrauen, Empathie und Hoffnung zu schaffen. Es reicht nicht aus, zum Frieden aufzurufen; wir müssen ihn in einer Lebens-

weise verkörpern, die jede Form von Gewalt ablehnt, sei sie sichtbar oder systemisch.“

Seit Beginn seines Pontifikats stellt Papst Leo immer wieder den Frieden in den Mittelpunkt seiner Botschaften, so auch bei der Audienz für Vertreter von Friedensbewegungen am 30. Mai 2025. Dort waren die beiden Friedensaktivisten Maoz Inon aus Israel und Aziz Sarah aus Palästina anwesend, die trotz persönlicher Verluste für Dialog und Gewaltlosigkeit eintreten. Ihr Beispiel nannte der Papst „mutig“ und ein

„Zeichen der Hoffnung“ – gerade für die junge Generation.

Christine Henk



Das „Friedensgebet an der Krippe“ werden wir dieser Thematik widmen und laden Sie herzlich dazu ein: Montag, 5. Januar 2026, 18.00 Uhr, Kirche Herz Jesu Lannesdorf.

GK Advent/25

Foto/Grafik: Renate Müller-Dresen, Privat

Grenzenlos Lesen – Wenn Geschichten Brücken bauen

KÖB Frieden Christi auf dem Theaterfest

Unter dem Motto „Grenzenlos Lesen“ beteiligte sich die KÖB (Katholische Öffentliche Bücherei) Frieden Christi mit einem vielfältigen und lebendigen Angebot am Theaterfest Mitte September in Bad Godesberg. Gemeinsam mit den jungen Leserinnen Käthe und Ellis hatte das engagierte Büchereiteam ein buntes Programm vorbereitet, das kleine und große Besucher gleichermaßen begeisterte.

Im eigens eingerichteten Lesecontainer wurden Bücher beim Vorlesen zum Leben erweckt – so anschaulich, dass man fast den Eindruck gewann, die Figuren stünden mit im Raum. Besonders spannend: Die Kinder konnten Geschichten nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Ukrainisch und Englisch hören.

Ein Höhepunkt war das Quiz „Wer

kennt die Buchtitel?“. Acht Titel in acht verschiedenen Sprachen galt es zu erraten – darunter Werke wie „Alla vi barn i Bullerbyn“ und „Маленька



відьма“ (Malen'ka vidma). Mit etwas Unterstützung von Eltern, Besucherinnen und Besuchern oder modernen Hilfsmitteln fanden viele die richtigen Antworten. Die Freude war groß – nicht nur über die kleinen Preise, sondern auch über die gemeinsam erreichten Erfolgserlebnisse.

Für gute Laune sorgte auch die kreative Wortverlosung: Auf jedem Los

standen Begriffe wie z. B. „Ohrwurm“, „Leseratte“ oder „Bücherwurm“. Die Kinder erklärten eifrig die Bedeutung, erzählten eigene Geschichten dazu und entdeckten spielerisch, wie facettenreich und lebendig die deutsche Sprache ist.

Wer zwischendurch eine Pause brauchte, konnte am Basteltisch kreativ werden und Lesezeichen gestalten – kleine Erinnerungsstücke an einen Tag, der zeigte, wie schön und verbindend Lesen sein kann. „Grenzenlos Lesen“ war mehr als ein Motto. Es wurde zu einer spürbaren Erfahrung. Geschichten bauten Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Generationen und Sprachen. Und wer dabei war, spürte deutlich: Lesen kennt keine Grenzen – nur Möglichkeiten.

Hiltrud Junge

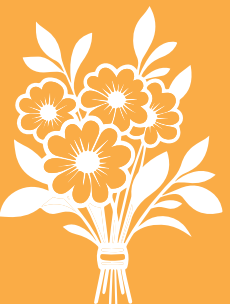
Geburtstagsüberraschung

Am Freitag, den 5. September 2025 wurde Prälat Roman Mensing 95 Jahre alt. An diesem Tag feierte er die monatliche kfd-Messe in Frieden Christi auf dem Heiderhof. Die kfd und der Kirchausschuss hatten still den Geburtstag bekannt gemacht. So war zur Eucharistiefeier eine festlich

große Zahl von Teilnehmern versammelt, die anschließend gratulierten und aus dem Abend eine freudige Geburtstagsfeier machten. Möge der HERRGOTT uns den geschätzten Pensionär erhalten.

Kirchausschuss Frieden Christi

Auch die Redaktion des Godesberg-Kuriers gratuliert Prälat Roman Mensing sehr herzlich und dankt ihm an dieser Stelle für seine inspirierenden Beiträge in unserem Pfarrbrief (siehe Seite 10).



Kräuterweihe in Frieden Christi

„Einmal ist keinmal, zweimal ist Tradition. Dreimal Brauchtum. Ab viermal Weltkulturerbe.“ Schöner, als mit den Worten von Dr. Stephan Eisel, kann ich unsere kleine, aber feine Tradition nicht ausdrücken. Seit einigen Jahren werden in Frieden Christi um den 15. August, Mariä Himmelfahrt, nach einer noch viel älteren Tradition Kräuter gesegnet.

GK Advent/25

Auch in diesem Jahr feierten wir wieder eine Open-Air-Messe auf dem Vorplatz der Kirche. Für August war es zwar etwas kühl, aber alle, die mitgefeiert haben, waren dankbar, dass P. Nicola hoch auf den Heiderhof kam, um mit uns diese Messe zu begehen.

Ohne Vorbereitungen ging es natürlich nicht. Schon am Samstag banden einige Helferinnen die gespende-

ten Kräuter zu schönen, vielfältigen Sträußen. Auch am Sonntag gab es noch einiges herzurichten: Stühle, Klavier, Mikro-Anlage, Altar mussten bereitgestellt werden. Natürlich auch alles für das sonntägliche Beisammensein bei Kaffee und Tee.

Allen Helferinnen und Helfern sei herzlich gedankt!

Dorothee Schwüppe

Foto/Grafik: Privat

160 Jahre Rolandswerther Kapelle

Festmesse und Begegnung

Die Kapelle in Rolandswerth, die der Unbefleckten Empfängnis Mariens und dem Hl. Paulus geweiht ist, wurde in diesem Jahr 160 Jahre alt. Seit einem Umbau vor 40 Jahren bietet sie rund 100 Gläubigen Platz. Das Jubiläum wurde Anfang September mit einer festlichen Abendmesse und anschließend der Begegnung bis spät in den Abend hinein gefeiert. Zelebrant war Pfarrer i. R. Hermann-Josef Bartels, der schon vor über 40 Jahren als Kaplan hier tätig war; musikalisch begleitet von Friedrich Wetter an der Orgel. Neben Ortsvorsteher Michael Berndt und Abordnungen der Ortsvereine hatten sich zahlreiche Gläubige eingefunden. Auch das ehemalige Kloster Nonnenwerth war durch Sr. Michaela vertreten; sie hatte in den 1970er und 1980er Jahren die Orgel in der Kapelle gespielt. Stellvertretend für

das organisatorische Kernteam dankte Michael Zimmermann in seiner Ansprache früheren und heutigen Akteuren für ihr haupt- und ehrenamtliches Engagement. Er erinnerte auch an die drohende Schließung vor zwei Jahren, die durch den Einsatz und die Fürsprache vieler abgewendet werden konnte. Ortsvorsteher Berndt stiftete eine Magnettafel für Vermeldungen und zwei Ambo-Tücher. Künftig wird auch eine Paulus-Figur die Kapelle schmücken; sie wurde aus den Erlösen der Opferlichter angeschafft.

Die Kapelle liegt im Oberdorf, direkt an der Bahnlinie. In der Regel findet jeden Samstag um 18.00 Uhr eine Messe statt. Herzliche Einladung an alle!

Michael Zimmermann



Traditionsreiche Fußwallfahrt quer durch die Eifel

St. Matthias Bruderschaft Mehlem

Die St. Matthias Bruderschaft Mehlem (SBM) hat eine beeindruckende, lange Geschichte. Erste Aufzeichnungen in einem Bruderschaftsbuch stammen aus dem Jahr 1783. Historischen Quellen zufolge gab es die SBM aber schon vor 1672! Zentrales Anliegen der Bruderschaft ist das Gebet. Dazu führt sie u. a. jährlich zu Christi Himmelfahrt eine mehrtägige Fußwallfahrt zum Grab des Heiligen Apostels Matthias in Trier durch. Die drei „Geh“-Tage sind ausgefüllt durch das Rosenkranzgebet mit seinen Intentionen, vorbereiteten Staios, die an unterschiedlichen Orten vorgetragen und gesungen werden. Ferner feiern wir täglich ein Morgen- und Abendgebet und die Heilige Messe. Der ca. 100 km lange Fußweg geht quer durch die Eifel. Am Sonntagmorgen treffen die Fußpilger an der Mosel



auf die Buspilger, und wir machen uns gemeinsam auf den Weg zur Basilika St. Matthias in Trier. Nachdem wir dort das Grab des Apostels Matthias

begrüßt haben, feiern wir mit Pilgern aus dem gesamten Rheinland einen Festgottesdienst auf dem Freihof des Klosters. Am Mittag geht es mit dem Bus zurück nach Mehlem, wo uns unser Präses Pater Georg an der Kapelle empfängt, um das letzte Stück des Weges gemeinsam zur Pfarrkirche St. Severin zu pilgern und dort den Abschluss zu feiern.

Wir freuen uns über neue Pilger jeglicher Konfession; wir erwarten nur Respekt vor unserem geistlichen Programm.

Margret Keller und Dagmar Merzbach

Weitere Informationen:
www.smb-mehlem.de

Fotos: Beate Schmidt-Mayer, Michael Zimmermann, Magret Keller

Fotos/Grafik: Privat, Manuela Caspary

Herzliche Einladung

zu unseren Angeboten in der Adventszeit auf dem Kirchplatz St. Albertus Magnus

Wir sind dankbar für die gute Verbundenheit mit dem Bürgerverein und Quartiersmanagement Pennenfeld und freuen uns, dass unser Kirchplatz in der Adventszeit durch Angebote mit Zeit für Begegnung belebt wird.

Pennenfelder Adventsmärktchen: Sonntag, 30.11.2025, ab 12.30 Uhr; um 15.00 Uhr gemeinsames Singen.

Adventsimpuls & Beisammensein: Dienstag, 2.12.25, 18.00 Uhr

Der Nikolaus kommt! – mit dem SAMs CLUB: Freitag, 5.12.25, 17.00 Uhr

Adventsimpuls & Beisammensein: Dienstag, 9.12.25, 18.00 Uhr

**Adventssingen und Beisammensein
(mit dem Familienkreis SAM + der KÖB):** Samstag, 13.12.25, 17.00 Uhr

Adventsimpuls & Beisammensein: Dienstag, 16.12.25, 18.00 Uhr

Bitte achten Sie auf die aktuellen Ortsangaben je nach Wetter.



Kirchsausschuss SAM

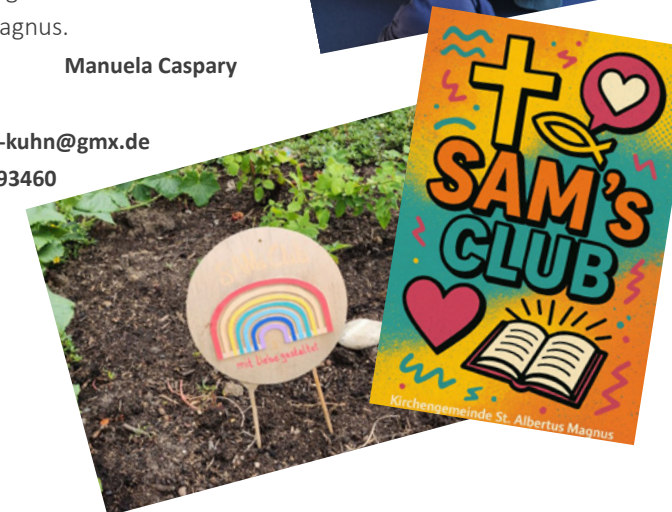
Der SAMs Club stellt sich vor!

Im März dieses Jahres habe ich mit großer Freude das Projekt Jugendgruppe für St. Albertus Magnus gestartet. Schnell war ein Name gefunden, und die ersten Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren trafen sich zum gemeinsamen Spielen und Basteln. Mittlerweile ist die Gruppe auf stolze 12 Kids angewachsen, die sich wöchentlich treffen. Der Sommer wurde freudig gefüllt mit Wasserschlachten und der Gestaltung unseres eigenen „Club-Beetes“, das mit Rosen, Sonnenblumen und selbst zu erntenden Gurken und Radieschen bepflanzt wurde. Unser neues Projekt ist die Gestaltung unseres SAMs Club-Gruppenraumes, der auch in den kalten Monaten zum gemütlichen Verweilen einladen soll und mit Büchern, Spielen und Bastelmaterial ausgestattet ist. Club-Mitglied David meint dazu, dass es nie langweilig ist und die Zeit immer viel zu schnell vorbeigeht. Tom und Ben haben besonders viel Spaß am Freispiel draußen auf dem Kirchplatz. Fangen,

Verstecken, mit den Fahrrädern einen Parcours meistern, für jeden ist etwas dabei. Selbst gemachter Obstsalat oder nach Lust und Laune belegte frisch gebackene Waffeln stehen auch schon mal auf dem Plan. Besonderen Anklang fand das SAMs Club-Kino vor einigen Wochen mit einem spannenden Film bei Popcorn, Chips und Getränken. Dabei sein kann jeder zwischen 8 und 12 Jahren, der Lust hat, Gemeinschaft und Glauben kombiniert mit neuen Freundschaften und viel Spaß zu erleben. Jeden Freitag 16.00 bis 17.30 Uhr in St. Albertus Magnus.

Manuela Caspary

**Kontakt: manuela-kuhn@gmx.de
und Tel: 01573 7593460**



Neue Heimat für Kirchenbänke

29 Kirchenbänke aus der im Januar profanierten (entwidmeten) Markuskapelle an der Burgstraße haben eine neue Heimat gefunden. Mit Hilfe des Kölner Generalvikariats kam der Kontakt zur katholischen Gemeinde St. Johannes der Täufer in Łagów in Polen zustande, wo die Bänke hoffentlich noch lange gute Dienste tun werden.

Dieter Felbick



10 Jahre Suppenhimmel

Das wollen wir in großer Runde am **Samstag, 10. Januar 2026, ab 12.00 Uhr** im Pastoralen Zentrum St. Marien feiern. Das Team freut sich über viele Gäste.

Herzliche Einladung!



Kontakte

Pastoralbüro

Pastorale Einheit Bad Godesberg

Burgstr. 43a, 53177 Bonn

E-Mail: pfarrbuero@godesberg.com

Fax: 0228 538813-50

Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit des Pastoralbüros:

Mo – Fr: 9.00 – 12.00 Uhr

Mo – Do: 13.00 – 16.00 Uhr

Fr: 13.00 – 15.00 Uhr

Priester-Notruf

Sollten Sie seelsorgerische Hilfe benötigen und können keinen Priester erreichen, dann wählen Sie bitte den **Priester-Notruf: 01578 – 8 79 67 95**

Impressum

Godesberg-Kurier

Pfarrbrief der Pastoralen Einheit Bad Godesberg (Herausgeber)

Erscheinungsweise:

zweimal im Jahr

V.i.S.d.P.

P. Dr. Gianluca Carlin FSCB

Redaktion: Margarethe Bergmann, Annette Eder, Sr. Dr. Maryann Egbujor, Barbara Hill, Dr. Annette Immel-Sehr (Leitung), Claudia Jordan, Gabriele Marks, Beate Schmidt-Mayer, Klaus Rech, Stephanie Rieder-Hintze

Redaktionsanschrift: Pastorale Einheit Bad Godesberg, Burgstr. 43a, 53177 Bonn, kurier@godesberg.com

Umschlagseite: stellalevi

Gestaltung: 3K | design, Katrin Köhler-Kohlstrung Rheinbach

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Der Godesberg-Kurier ist online zu finden unter: www.katholisch-in-godesberg.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 3.5.2026



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Delfin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Foto: Dieter Felbick

Eine Reise zu den Kaiserdomen in Speyer, Worms und Mainz wird anders

Im Spätsommer dieses Jahres sind wir nach Speyer, Worms und Mainz gefahren – wegen der romanischen Kaiserdomen. Eine ganz unerwartete Entdeckung ist gleich zu Beginn der Begriff SchUM, der uns auf unserem Weg vom Hotel zum Dom in Speyer auf einem Plakat am Jüdischen Museum begegnet. Das Museum ist schon geschlossen, doch unsere Neugier geweckt, sodass wir am nächsten Tag wiederkommen wollen.



Tags darauf erfahren wir im Jüdischen Museum von einem Mitarbeiter, was es mit dem Begriff SchUM auf sich hat. Er steht für die im Mittelalter verwendeten hebräischen Anfangsbuchstaben dreier Städte am Rhein. Seit 2021 sind die SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz UNESCO-Weltkulturerbe und erzählen vom Netzwerk dieser jüdischen Gemeinden im Mittelalter und einer bis heute lebendigen Tradition. Der Mitarbeiter verweist auch auf den „Heiligen Sand“ in Worms, ältester jüdischer Friedhof in Europa, und erhöht unsere gespannte Erwartung auf Worms.

In Speyer zeugen der Judenhof mit dem Museum SchPIRA, die Ruine der mittelalterlichen Synagoge und Frauenschule sowie die intakte Mikwe, das Ritualbad (das wir begehen können), von einer Zeit jüdischer Gelehr-

samkeit und Blüte. Im Innenhof steht eine Bronzeskulptur der „Weisen von Speyer“ darunter Raschi, dessen Kommentare zum Talmud noch heute Gültigkeit haben. Ihm begegnen wir wieder in Worms.

Im Gegensatz zu Speyer blieb die Synagoge in Worms trotz mehrfacher Zerstörung und Wiederaufbau bis 1938 im Wesentlichen erhalten. Gemessen an den Kaiserdomen wirkt sie bescheiden und blickt doch auf eine fast tausendjährige Geschichte zurück. 1961 werden nach dem Wiederaufbau Männer- und Frauenbau, Mikwe und Jeschiwa (das Lehrhaus für Talmudstudenten) neu eingeweiht. In der Synagoge finden auch wieder Gottesdienste statt.

Im Jüdischen Museum im Raschi-Haus gehen wir in einer Ausstellung im Erd- und Untergeschoss und einem Vortragsraum mit Filmen auf eine spannende Entdeckungsreise. Das Raschi-Haus steht auf den Fundamenten des früheren jüdischen Gemeindehauses und blickt auf eine lange und

שׁוּמ – SchUM

ש = SchPIRA = Speyer

ו = WARMAISA = Worms

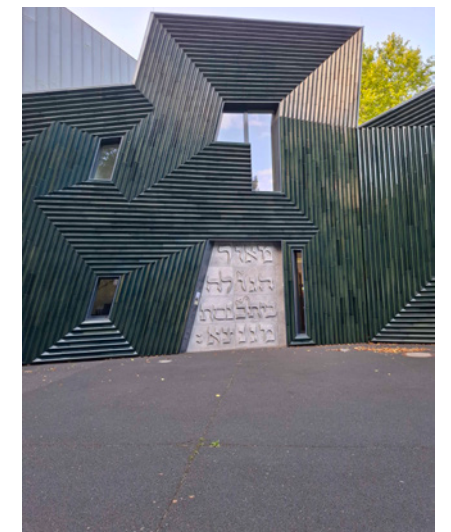
מ = MAGENZA = Mainz

wechselvolle Geschichte zurück. Der Gelehrte Raschi studierte in Worms im 11. Jahrhundert und auch hier erinnert eine Statue im Synagogenhof an ihn.

Aber da ist ja noch der „Heilige Sand“, der älteste am Originalort erhaltene jüdische Friedhof Europas. Der Sage nach sollen Juden, die bereits 600 v. Chr. hier lebten, den Friedhof hoch mit Sand aus Jerusalem bestreut haben. Eine besondere Stelle, die Blickachse

über die Gräber zum Wormser Dom, heißt „Martin-Buber-Blick“. Buber hat diesen Blick einmal als „sichtbar gewordene Harmonie der Glieder“ des Alten und des Neuen Bundes beschrieben und als Fazit: „Aber der Bund ist (...) nicht aufgekündigt worden.“

Welche Rolle spielt Mainz in diesem Trio? An steinernen Überresten ist außer dem „Judensand“, wie der jüdische Friedhof hier heißt, kaum etwas



übrig. Diesen Friedhof zu besuchen, ist nur im Rahmen einer Führung möglich. Hier in Mainz finden wir eine lebendige jüdische Gemeinde und haben die wunderbare Gelegenheit, im Gemeindesaal der neuen Synagoge Sarah Levy zu erleben. Sie liest aus ihrem Buch „Kein anderes Land“ über ihr Leben in Deutschland und Israel, an das sich eine lebendige Diskussion anschließt. Dieses Gebäude von Manuel Herz gilt als einer der bedeutendsten Synagogenneubauten.

Natürlich begeistern uns auch die Dome in Speyer, Worms und Mainz, ihre Bedeutung im Leben Luthers, der Rhein, Gutenberg, die Nibelungen und nicht zuletzt die Chagall-Fenster in St. Stephan, aber diese Themen sprengen den Rahmen dieses Artikels.

Fred Schneider und Herlinde Schulz

Fotos: Fred Schneider

Ein Licht geht um die Welt

Worldwide Candle Lighting Day am 14. Dezember 2025

Wenn Kinder und junge Erwachsene sterben, hinterlassen sie in ihren Familien eine große Lücke. Es vergeht kaum ein Tag, an dem deren Gedanken nicht bei den Verstorbenen sind. In Erinnerung an sie stellen betroffene Familien in der ganzen Welt am zweiten Sonntag im Dezember um 19.00 Uhr eine leuchtende Kerze in ihr Fenster. Während die Kerzen in einer Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet, so dass eine Lichterwelle die Erde umrundet. Das Licht in den Fenstern symbolisiert ein verstorbenes Kind, welches zu Lebzeiten das Leben der Familien erhellt hat und sie nie vergessen werden.



www.katholisch-in-godesberg.de



Anlässlich des Worldwide Candle Lighting Day lädt der Kirchausschuss Frieden Christi betroffene Familien und Freunde am 14. Dezember um 15.00 Uhr zu einer liebevoll gestalteten Gedenkandacht in die Kirche Frieden Christi ein (Tulpenbaumweg 16). Die Texte und Gebete sind religionsübergreifend ausgesucht, und musikalisch wird die Andacht durch die „Grüne Welle“ stimmungsvoll begleitet. Im Anschluss ist jeder herzlich zum Verweilen und zum Austausch eingeladen. Eine in der Andacht gestaltete große Kerze wird um 19.00 Uhr im Fenster der Kirche aufgestellt; sie leuchtet stellvertretend für alle verstorbenen Kinder.

Jeanette Hutmacher

Gemeinsam unterwegs im Heiligen Jahr



Rund 40 Pilgerinnen und Pilger aus Bad Godesberg, darunter mehrere Familien, waren mit P. Nicola und P. Patrick im Oktober in Rom. Sie erkundeten die Heilige Stadt und erlebten eine bereichernde Gemeinschaft.

Neue Leseinitiative der Flüchtlingshilfe

Seit Oktober 2025 betreuen Engagierte der Flüchtlingshilfe Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse der Johannes-Rau-Hauptschule einmal wöchentlich beim Lesen. Das niedrigschwellige Angebot richtet sich an Kinder, die mehr Übung in Deutsch benötigen. Die Ehrenamtlichen der Flüchtlingshilfe helfen ihnen mit Geduld und Erfahrung, Lesefertigkeiten zu verbessern und vermitteln Freude am Lesen.

Frau Grita Thomas, ehemalige Gymnasiallehrerin und Initiatorin des Programms, ist begeistert vom Engagement der Lehrkräfte der Johannes-Rau-Schule und den Erfolgen der Kinder: „Es ist immer wieder schön, die Kinder beim Lesen zu unterstützen und ihre kleinen und großen Fortschritte mitzuerleben.“

Der Weg zum Erfolg beginnt in der Kindheit, und die deutsche Sprache ist der Schlüssel für gelingende Integra-

tion. Gerade Kinder mit Migrationshintergrund brauchen gezielte Förderung, denn oft sprechen ihre Eltern wenig oder gar kein Deutsch. Wer früh Unterstützung bekommt, hat bessere Chancen, in Schule, Ausbildung und Alltag erfolgreich zu sein.

Sind Sie interessiert mitzumachen? Bitte melden Sie sich unter ehrenamt@godesberg.com.

Alice von Spee

Fotos: Privat

Grafik: Privat

Neue Gremien gewählt

Am 8. und 9. November 2025 waren alle Gemeindemitglieder der Pastoralen Einheit Bad Godesberg zur Wahl aufgerufen. Für den Pfarrgemeinderat wurden 12 Sitze vergeben, je vier pro Kirchengemeinde. Die Kirchenvorstände in Burg- und Rheinviertel haben jeweils sechs Mitglieder, im Südviertel sind es acht. Der Godesberg-Kurier gratuliert allen Gewählten sehr herzlich und wünscht ihnen Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit!

Pfarrgemeinderat Kirchengemeindeverband Bad Godesberg

Name, Vorname	Alter	Beruf/Tätigkeit	Wahlbereich*	Stimmenzahl
Kugelmeier, Johanna	19	Studentin	RV	241
Hennes, Daniel	20	Veranstaltungskaufmann	SV	234
Vogt, Martina	50	Lehrerin	RV	202
Dinkel, William	44	Referent	BV	179
Dr. Legutke, Daniel	52	Historiker	RV	176
Gipfel, Peter	74	Altenpfleger	BV	152
Dr. Maisondieu, Angela	53	Ärztin/Hausfrau	RV	152
Schwaderlapp, Mona	26	Ergotherapeutin/Mutter	SV	148
Dr. Lutsch, Christian	37	Rechtsanwalt	SV	147
Khoury, Marc	75	Journalist	BV	135
Castaneda Alvarez, Nora P.	40	Projektkoordinatorin	SV	133
Di Prato, Marco Antonio	47	Geschäftsführer	BV	130

* RV = Rheinviertel = St. Andreas und Evergislus, BV = Burgviertel = St. Marien und St. Servatius, SV = Südviertel = St. Martin und Severin

Kirchenvorstand St. Marien und St. Servatius Reihenfolge nach erreichter Stimmenzahl

Name, Vorname
Dr. Felbick, Dieter
Dr. Lentze, Michael
Dr. Niemann, Axel
Strick, Barbara
Grau, Maike
Schnitzler, Friedrich

Kirchenvorstand St. Martin und Severin Reihenfolge nach erreichter Stimmenzahl

Name, Vorname
Schwüppe, Dorothee
Knieps, Markus
Diederichs, Martin
Sondermann, Christoph
Marks, Ruprecht
Kirschbaum, Bernhard
von Medem, Michael
Dr. Schroeter-Brauss, Sabina

Kirchenvorstand St. Andreas und Evergislus Reihenfolge nach erreichter Stimmenzahl

Name, Vorname
Schäfer, Barbara
Dr. Freiherr von Stengel, Rüdiger
Dr. Hey, Felix
Wittig, Alexander
Jansen, Robert
Schmidt, Tobias



Sternsingeraktion 2026



Advent
2025

Grafik: Kindermissionswerk

„Schule statt Fabrik“ – Sternsingen gegen Kinderarbeit

lautet das Motto der kommenden Sternsingeraktion.

In der Zeit vom 2. bis 6. Januar 2026 werden in Bad Godesberg Kinder und Jugendliche – verkleidet als Heilige Drei Könige – den Segen zu den Wohnungen und Häusern bringen und zugleich Spenden sammeln.

Jede Spende hilft!

Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in Bangladesch aus gefährlichen Arbeitsverhältnissen zu befreien und ihnen Schule und Ausbildung zu ermöglichen. Zwei Partnerorganisationen der Sternsinger leisten hier wertvolle Arbeit: die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF) in Westbangladesch und die Caritas Bangladesch im Norden des Landes.

Königinnen und Könige gesucht!

Kinder oder Jugendliche, die mitmachen möchten, finden unter dem QR-Code weitere Informationen auf der Website www.katholisch-in-godesberg.de



„Helferinnen und Helfer gesucht!“

Die Sternsingeraktion kann nur mit vielen helfenden Händen gelingen. Alle, die an ihren Kirchorten beim Fahrdienst, beim Kochen des Mittagessens, bei der Zubereitung von Kakao oder anderen Aufgaben mithelfen können, sind gebeten, sich ebenfalls über den QR-Code bei dem jeweiligen Kirchturm anzumelden oder eine E-Mail an die entsprechende Sternsinger-E-Mail-Adresse des Kirchturms zu schreiben.

Selbstverständlich können Sie Ihre Spende auch im Pfarrbüro von St. Marien oder am folgenden Sonntag in den Gottesdiensten abgeben oder direkt überweisen. Informationen unter www.sternsinger.de

